Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche [illegible] Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 1. Dezember 1858. Nr. 561.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 29. Novbr. Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute einen von dem Chef-Redacteur A. Renee unterzeichneten Artikel, worin gesagt wird, daß in jüngster Zeit nichts vorgefallen wäre, was einen bevorstehenden Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich ankündigte.

Berliner Börse vom 30. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84⅛. Prämien-Anleihe 117 B. Schles. Bank-Verein 84¼. Commandit-Antheile 106⅞. Köln-Minden 145. Alte Freiburger 97. Neue Freiburger 95. Oberschlesische Litt. A. 137. Oberschlesische Litt. B. 127 B. Wilhelms-Bahn 46 B. Rheinische Aktien 92 B. Darmstädter 95 B. Dessauer Bank-Aktien 56¼. Oesterr. Kredit-Aktien 126. Oesterr. National-Anleihe 84⅝. Wien 2 Monate 101⅝. Mecklenburger 55. Neisse-Brieger 62 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58⅞. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 173½. Oppeln-Tarnowitzer 58¼. — Sehr fest.

Berlin, 30. November. Roggen fest. November 45¾, Dezember-Januar 45¾, Januar-Februar 47¼, Frühjahr 47½. — Spiritus unverändert. November 17⅜, Dezember-Januar 17⅜, Januar-Februar 19, Frühjahr 19⅓. — Rüböl fest. November 14½, Dezember-Januar 14½, Frühjahr 14⅝.

Breslau, 30. November. [Zur Situation.] Sämmtliche officiöse Blätter der französischen Regierung haben nach und nach für die friedlichen Absichten derselben Zeugniß abgelegt; nur der „Moniteur" ist stumm geblieben. Man würde daraus manche üble Deutung entnehmen können, wäre es nicht überhaupt natürlicher und begreiflicher, den ganzen über Nacht hereingebrochenen Kriegslärm auf eine Börsen-Spekulation einzelner hochgestellter Persönlichkeiten zurückzuführen. Man weiß ja, wie innig die Illustrationen des Kaiserreichs mit der Börse liirt sind, und wie leicht sie es haben, die Nichtwissenden auszubeuten.

Indeß geht der „Constitutionnel" (s. die telegr. Dep.) wohl zu weit, wenn er behauptet, daß gar keine Differenzpunkte zwischen Frankreich und Oesterreich in der Schwebe wären; im Gegentheil scheint es eine unwandelbar festgehaltene Maxime der französischen Politik zu sein, sich immer einen Pfahl bereit zu halten, welchen sie in das Fleisch des Nachbars eintreiben kann.

In der That ist auch der „Nord" bereits zur Stelle, um das durch die Versicherungen des „Pays", der „Patrie" und des „Constitutionnel" leidlich aufgeheiterte Publikum in neue Spannung zu versetzen.

Es schwebt nämlich noch die Donauschifffahrts-Frage, von welcher versichert wird, daß sie sich immer noch in dem Vorbereitungs-Stadium ihrer Lösung befinde.

Wenn man dem pariser Correspondent des „Nord" glauben darf, wären Baiern und Würtemberg durchaus noch nicht mit den Modifikationen einverstanden, welchen die pariser Konferenz die Konvention der Uferstaaten habe unterwerfen wollen; vielmehr hielten sie sich immer noch an die Auffassung des wiener Kabinets.

Die Folge dieses obstinaten Verhaltens Oesterreichs ist — wie der „Nord" mit dürren Worten erklärt — daß Herr v. Hübner von den Zauberfesten von Compiegne ausgeschlossen bleibt.

Die „Wiener Zeitung" bringt heut eine interessante Mittheilung über die Verhältnisse im Kaukasus, woran sie die Behauptung knüpft, daß die Bergvölker nicht eher besiegt werden würden, bevor nicht die russische Armee zurückgezogen wäre. Die Behauptung klingt paradox, besonders in Rücksicht auf die jüngsten Siegesnachrichten; aber sie wird durch ihre Motivirung einleuchtend genug.

Preußen.

∋ **Berlin,** 29. Novbr. Die dänische Circular-Depesche vom 8. d. M., welche den auswärtigen Regierungen die drei Patente vom 6. November zur Kenntnißnahme übermittelt und an diese Aktenstücke sehr ausführliche Erläuterungen knüpft, hat in der Presse mit vollem Grunde einiges Aufsehen erregt. Zunächst erhellt daraus das fortdauernde Bestreben des kopenhagener Kabinets, den zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streit zu einer europäischen Frage zu machen und in demselben Augenblicke, wo es sich der Bundes-Autorität thatsächlich unterwirft, gleichsam eine moralische Berufung an die Instanz der auswärtigen Großmächte einzulegen. Dies Verfahren kann Deutschland gleichgiltig lassen, so lange von europäischer Seite her sich keine Neigung zeigt, auf die Einmischungs-Vorschläge Dänemarks einzugehen. Eben so wenig ist es lohnend, die gedehnten und geschraubten Ausführungen des Circulars einer gründlichen Kritik zu unterwerfen. Es genügt, wenn Dänemark den gerechten Forderungen des deutschen Bundes gegenüber sich zur Nachachtung bequemt, ohne daß man der theoretischen Motivirung seiner Schritte ein allzugroßes Gewicht beizulegen hätte. Nur muß man rechtzeitig dagegen Verwahrung einlegen, wenn die dänische Regierung am Schluß ihres Circulars sich an der äußersten Grenze der Zugeständnisse angekommen und jede weitere Forderung Deutschlands für unberechtigt erklärt. Die Ansprüche der deutschen Herzogthümer sind mit der Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung keineswegs erledigt: es handelt sich darum, in den nordalbingischen Landen einen Verfassungszustand herzustellen, welcher für die berechtigte Stellung und die selbstständige Entwickelung des deutschen Elementes dauernde Bürgschaften biete. Eine solche Ordnung der Dinge soll aus einer Vereinbarung der dänischen Krone mit den Ständen hervorgehen, und die deutschen Mächte werden sicher ihrerseits die Hand bieten, um das Werk der Verständigung zu fördern; jedoch bis dasselbe vollkommen gesichert ist, kann mit Dänemark nur ein Waffenstillstand, nicht der Friede abgeschlossen werden. Es ist in Frage gekommen, ob man nicht Dänemark eine feierliche Verpflichtung aufzuerlegen habe, um die Wiedererweckung der Gesammtstaatsverfassung in der Zukunft unmöglich zu machen. Indeß darf dies überflüssig erscheinen, da das verurtheilende Votum des deutschen Bundes, dessen Kopetenz Dänemark jetzt ausdrücklich anerkannt hat, schwerer in das Gewicht fällt, als eine Verheißung des kopenhagener Kabinets. Für jetzt liegt die Aufgabe vor, die Selbstständigkeit der deutschen Nationalität im Königreich Dänemark durch staatsrechtliche Institutionen zu sichern. Man darf annehmen, daß der Bund sich schon am nächsten Donnerstag mit der Angelegenheit der Herzogthümer beschäftigen und sein Verfahren einstweilen vertagen werde, um das Ergebniß der ständischen Verhandlungen abzuwarten.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessind von Preußen, erschienen am Sonnaben Abend mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, den Prinzen Albrecht, Friedrich, Georg, dem Prinzen August von Würtemberg, dem Prinzen Wilhelm von Baden und anderen hohen Herrschaften im königlichen Schauspielhause und wohnten der Aufführung des Trauerspieles „Maria Stuart", bei. Gestern Abend beehrten Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, des Prinzen von Wales, der Frau Prinzessin Karl, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Ballet-Vorstellung im königlichen Opernhause mit Höchstihrer Gegenwart, die übrigen hohen Herrschaften wohnten zum Theil der Theater-Vorstellung im königlichen Schauspielhause bei.

— Der gestern im Opernhause stattgehabten Matinée, die sehr zahlreich besucht war, wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, der Prinz und die Prinzessin Karl, Prinz Adalbert, Prinz Georg und Prinz August von Würtemberg bei.

— Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen beehrten am Sonnabend und Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl am Sonntag das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater mit Höchstihrem Besuch.

— Der Handelsminister v. d. Heydt hatte am Freitag Abend seine sämmtlichen Ministerial-Beamten, die Subaltern-Beamten nicht ausgeschlossen, zu einem Thee bei sich versammelt.

— Der Kammerherr v. Canitz, Frau v. Cramon, Intendantin der Garderobe Ihrer Majestät der Königin und andere Personen, welche sich bei der Abreise Ihrer Majestäten nach Meran in Allerhöchstihrem Gefolge befanden, sind am Sonnabend von dort wieder hierher zurückgekehrt. (Pr. Z.)

P. C. Dem von den Städten der Kreise Chodziesen und Wongrowitz zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählten Bürgermeister Alberti ist die Disposition von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes ertheilt worden. — Die auf den Regierungsrath a. D. und Ritterschaftsrath von Avemann auf Ellershagen, im Kreise Ostpriegnitz, gefallene Wahl zum Ritterschafts-Direktor der Priegnitz und Altmark, ohne Zeitbeschränkung der Amtsdauer, ist allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

— Der Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten, Major Graf v. d. Goltz, welcher bekanntlich vor einiger Zeit einen Unfall auf der Jagd gehabt hat, ist jetzt vollständig wiederhergestellt und hat seine dienstlichen Funktionen wieder übernommen. Dagegen ist der Adjutant Sr. königl. Hoheit, Generalmajor v. Alvensleben, in Folge der bei den Manövern in Schlesien zugezogenen Verletzung noch immer genöthigt, das Haus zu hüten.

— Die von der „Sp. Ztg." gebrachte Nachricht, von einer Wiederberufung des Regierungs-Präsidenten v. Saltzwedel zu einem Regierungs-Präsidium, hören wir als unbegründet bezeichnen.

— Die in diesem Jahre zusammentretenden Provinzial-Landtage von Preußen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz sind nunmehr auf den 12. Dezember zusammen berufen worden. Zu Landtagsmarschällen, Vice-Landtagsmarschällen und Regierungs-Kommissarien (die Ober-Präsidenten) werden im Allgemeinen die bisherigen Persönlichkeiten ernannt worden sein. Vorlagen allgemeinern Inhalts, wie der erwartete Waldkultur-Gesetzentwurf, dürften, theils weil der stattgefundene Ministerwechsel die nöthigen Vorarbeiten verzögert hat, theils wegen der Kürze der Zeit der Berathungen nicht erfolgen, vielmehr werden die Berathungen zumeist nur kommunalständischen Angelegenheiten gelten. (N. Pr. Z.)

Der „Neuen Hannoverschen Zeitung" wird aus Berlin vom 26. Novbr. über die beabsichtigte Aufhebung der Landwehr geschrieben: „In Betreff der Aenderungen, welche der Ansprache des Prinz-Regenten an das Staatsministerium zufolge für unsere Heeresverfassung in Aussicht genommen sind, liegt im Kriegsministerium ein Plan vor, welcher gutem Vernehmen nach dahin geht, die Landwehr dem stehenden Heere einzuverleiben. Die bestehenden Landwehrregimenter würden aufgelöst, dafür aber die Linienregimenter durch Erhöhung der auszuhebenden Mannschaft um ein Drittheil verstärkt, und sodann für die gesammte Mannschaft die Eintheilung der Regimenter, welche bisher aus drei Bataillonen bestanden, in sechs Bataillone eingeführt werden. Die Kriegsstärke der Regimenter wäre nach dem in Aussicht genommenen neuen Organisationsplane durch Einziehung der nach Erfüllung der dreijährigen Dienstpflicht zur Reserve entlassenen Mannschaften zu bewirken, welche letztere auf diese Weise an die Stelle der Landwehr treten. Mit der Einverleibung der bisherigen Landwehrbataillone in das stehende Heer treten die Landwehroffiziere in das Verhältniß beurlaubter Linienoffiziere, welche ihre Uebungsdienstpflicht fortan, gleichwie die Wehrmänner, letztere in ihrem neuen Verhältniß als Reservisten bei der Linie abzuleisten hätten. Behufs Besetzung der ständigen Offizierstellen der neuen Bataillone würde eine Vermehrung der Offizierstellen erforderlich werden, und scheint auf eine solche auch die bereits im Werke stehende Creirung von sechs neuen Stabskapitänstellen für jedes Regiment hinzudeuten. Behufs Beschaffung der hierzu wie zu der gesammten in Rede stehenden Organisation erforderlichen Geldmittel soll eine Erhöhung des Militäretats (wie man sagt, um drei Mill. Thaler) beabsichtigt sein, und ist der darauf bezüglichen Vorlage mit der nächsten Landtagssession entgegenzusehen. Bei der Bemessung der Summe wurde neben der Vermehrung der Offizierstellen dem Vernehmen nach auch auf eine Verbesserung der Offiziergehalte der unteren Chargen Bedacht genommen. Wir geben diese Version des dem Kriegsministerium gegenwärtig vorliegenden Plans nach Angaben, welche in orientirten Kreisen kursiren, und für deren Glaubwürdigkeit der Umstand spricht, daß in diesen Tagen ein Circular erlassen wurde, welches die Regimenter beauftragt, ihre Offizieraspiranten, ohne Rücksicht darauf, ob sie Vacanzen haben oder nicht, zum Examen zuzulassen, womit den Regimentern schon in nächster Zeit eine über ihren bisher nach dem Bedürfniß von drei Bataillonen bemessenen Etat weit hinausgehende Zahl von Offizieren zugeführt werden dürfte. Ob diese Maßregel darauf abzweckt, die Bedürfnisse der Regimenter an Offizieren durch die ganze Armee auszugleichen, oder ob dabei an den Ersatz für die wegen Einverleibung der Landwehr neu zu creirenden Stabskapitänsstellen gedacht wurde, muß freilich einstweilen noch dahingestellt bleiben."

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 29. Nov. Der neue Erlaß über die Journalstempelung erregt in unseren literarisch-publizistischen Kreisen eine um so größere Befriedigung, als man auf das Schlimmste gefaßt war und irgend einen Erlaß besorgte, welcher die politische Tagespresse noch mehr bedrücken würde, als dieses durch die seit 1. November eingeführte Besteuerung von 2 Neukreuzern der Fall gewesen. So erzählte man sich allerlei von einer bevorstehenden Erhöhung des ohnehin schon sehr namhaften Inseratenstempels, einer Maßregel, welche vor allem den politischen Tagesblättern, deren Haupteinnahmsquelle bei uns die Inserate bilden, sehr verhängnißvoll hätte werden können. Wie die Sachen jetzt stehen, kann gerade nicht mehr behauptet werden, daß der Stempel den Zeitungen gewichtigeren Kalibers schädlich sei, derselbe dient diesen Blättern vielmehr als Schutzzoll gegen das Ueberwuchern der in Wien so üppigen Kreuzerjournale, welche als Organe des höheren und niederen Klatsches in vielfacher Beziehung jenen mancherlei Konkurrenz machten.

Wie man hört, hat der Reichsrath in Sachen des Gewerbegesetzes, welches zwei Jahre lang ihm zur Begutachtung und Berathung vorlag, endlich einen Beschluß gefaßt und wider Erwarten das bekanntlich vor Jahren schon entworfene, vom Finanz- und Handelsministerium den Gewerbe- und Handelskammern des Landes zur Begutachtung vorgelegte Statut in seinen Hauptzügen genehmigt. Nur einige Details sollen einer Umänderung unterzogen werden, zu welchem Zwecke der Gesetzentwurf bereits wieder an das Finanzministerium zurück gesendet worden. Wir dürfen daher binnen etlichen Monaten der Publikation des neuen Statutes entgegen sehen und auf eine endliche Beseitigung der in Oesterreich mehr als anderswo abnormen und drückenden Zünfte hoffen.

Gegenwärtig grassirt hier eine ziemlich heftige Typhusepidemie, namentlich ist dieselbe in den bei Schönbrunn gelegenen Ortschaften ziemlich bösartig. In der jenem Lustschlosse benachbarten Kavallerie-Kaserne in Meidling wurden binnen Kurzem 80 Mann von der Krankheit ergriffen, man sah sich deshalb dadurch veranlaßt, die daselbst stationirende Truppe nach dem Dorfe Schwechat zu verlegen, wo sie bei den Bauern einquartirt wurde.

× **Wien,** 29. Novbr. Gestern Nachmittag erschien der Kaiser ganz unerwartet im allgemeinen Krankenhause und besuchte jene Krankenzimmer, welche mit Typhuskranken angefüllt sind. Sein Erscheinen machte lebhaften Eindruck und verbreitete sich mit Blitzesschnelle in allen Kreisen der Bevölkerung. — Die Commission zur Beurtheilung der Stadterweiterungspläne hat ihre Berathungen geschlossen und ihre Anträge bereits erstattet. Nach einem Gerüchte sollen für die Betheilung mit drei Preisen die Pläne der Architecten Förster, van der Null und Stache in Vorschlag gebracht sein. Dem Vernehmen nach will jedoch der Kaiser noch ein Comite zusammensetzen, welches die Anträge zu prüfen hat.

O. C. Der hochverdiente österreichische Geschichtsforscher Joseph Chmel, k. k. Regierungsrath und Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, ist gestorben.

Großbritannien.

London, 27. November. [Diplomatie.] Das heutige „Court-Journal" erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß ein Wechsel des hiesigen preußischen Gesandten durchaus nicht bevorstehe. — In der englischen Diplomatie haben einige Veränderungen stattgefunden. Edward Herries Esq., bisherige. Legations-Sekretär in Lissabon, kommt in derselben Eigenschaft nach Brüssel. Seinen Posten in Lissabon erhält der bisherige Attaché der brüsseler Gesandtschaft, Henry Page Barron Esq.

[Der jonische Depeschen-Diebstahl.] Vor dem Polizeirichter in Bowstreet erschien heute, der Depeschen-Entwendung angeklagt, Mr. Wellington Granville Guernsey, gewesener Offizier im ehemaligen türkischen Kontingent. Es stellte sich heraus, daß er, um den Unterbibliothekar im Colonialamt, Mr. Miller, zu besuchen, zuweilen eine Stunde im Büreau des letztern wartete. Mr. Miller sollte ihm zu einer amtlichen Verwendung oder Anstellung verhelfen. In diesem Büreau, worin Mr. Guernsey sich oft allein befand, lagen die gedruckten Exemplare der vertraulichen Depeschen Sir J. Young's. Der verantwortliche Redakteur von „Daily News" (Mr. Walker) erklärte, durch den Zeugeneid zur Aussage gezwungen, den Angeklagten für den Einsender der Aktenstücke. In der Wohnung Granville Guernsey's hatte die Polizei 16 amtliche Couverts, ähnlich dem, worin er die Depeschen an Mr. Walker gesandt, aufgefunden. Der Angeklagte behauptete, zur Zeit des Diebstahls in Dublin gewesen zu sein, wurde jedoch vor die Geschwornengerichte gewiesen, und seine Bitte um zeitweilige Freilassung gegen Kaution wurde abgeschlagen.

London, 27. November. Montalembert ist noch immer das allgemeine Journal-Thema. Der „Advertiser", „Daily News" und „Herald" bringen Berichte über die Gerichtsverhandlungen, und (mit alleiniger Ausnahme der „Morning Post", die nicht einmal den Namen Montalembert nennt) ist jedes Morgen-Organ in Betrachtungen über das Ereigniß verloren. „Daily News" sagt: „Wir werden kein Erstaunen über das Ergebniß der Verhandlungen in der sechsten Kammer der Puchtpolizei affectiren; es wäre eine Beleidigung für Monta-

lembert. Von einem Rechtsgange kann keine Rede sein in einem Gerichtshofe, von dem die Geschworenen und die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sind. Wenn wir die Anklagepunkte nochmals ansehen, fühlen wir uns unwiderstehlich an ein Geschichtchen erinnert, das ein paar Monate nach dem Staatsstreich in Paris von Munde zu Munde ging. Zwei Pariser schlenderten über den Boulevard der Italiener, und der eine sprach rasch, ausdrucksvoll und begleitete seine Worte mit stetem Geberdenspiel. Sie sprachen von einem gemeinsamen Bekannten, und in der Hitze der Unterredung ließ der eine die Worte fallen: „„Aber ich sage Ihnen, er ist ein Hallunke!““ Kaum hatte er dies gesagt, als ein Stadtsergeant ihn bei der Schulter faßte. „„Messieurs,““ sagte der Diener der Gerechtigkeit, „„Sie reden vom Staats-Oberhaupt; ich verhafte Sie.““ Die zwei Unschuldigen (so lautete die Anekdote) mußten stracks ins Loch spazieren und ihr lautes Geschwätz durch einen langsamen Tod in Cayenne büßen!“

Der „Herald“ fühlt sich gedrungen, einzuräumen, daß die gerichtliche Verfolgung höchst unglückselig und unklug erscheine. Das Pamphlet ist ein Lobgesang auf England, und so weit unsere Partei ins Spiel kommt, haben wir gewiß Grund, es mit günstigen Augen zu betrachten. Der Prozeß zeigt jedoch, wohin Komplotte und Verschwörungen führen. Wir können nicht so ganz aus dem Auge verlieren, wie sehr der Kaiser gereizt worden ist. Nach einem Mordversuche, wie der Orsini's, kann man die übertriebene Furchtsamkeit eines Regenten entschuldigen. Er hört mehr aus einem Flüsterwort heraus, als ein anderer Monarch aus einem Schrei, und darf vor Erörterungen zurückschrecken, die im Grunde harmlos sind. Nicht nur das französische Volk, sondern auch gewisse Klassen in England werden wohl daran thun, die Moral dieser Geschichte zu studiren. Hier haben sie das Ziel, das man mit den Panaceen des Demagogen — allgemeinem Stimmrecht, besoldeten Vertretern u. s. w. u. s. w, — erreicht.“

Der pariser Correspondent der „Morning Post“ bemerkt: „Jetzt, da die Lords Palmerston und Clarendon von Compiegne heimgekehrt und die Kommentare, zu denen ihr Besuch herausfordern mußte, sowohl hier wie daheim erschöpft sind, dürften einige Worte einfacher Wahrheit nicht unwillkommen sein. Der Besuch dieser zwei hohen Häupter des vorigen Ministeriums hatte durchaus keinen politischen Zweck, da in den Beziehungen zwischen England und Frankreich nichts Neues sich begeben hat, was ihren Meinungs-Ausdruck nöthig erscheinen ließe. Beide Regierungen sind wie zur Zeit, als Lord Palmerston am Ruder saß, von dem Wunsche beseelt, die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten und mit vereinten Kräften in der ganzen Welt den Frieden zu wahren und die Wohlfahrt zu fördern. Die auswärtige Politik Lord Palmerston's ist von Lord Derby's Kabinet adoptirt worden. In Konstantinopel, in China, Italien, Central-Amerika, in Bezug auf den Sclavenhandel 2c. 2c. gehen beide Länder Arm in Anm. Niemand freut sich mehr als Lord Palmerston und Lord Clarendon über die trefflichen Resultate der von ihnen gegründeten Politik, und ich zweifle nicht, daß sie Lord Malmesbury's auswärtiger Leitung ihren Beistand angedeihen lassen werden. — Worte einfacher Wahrheit.“

Die vier kaiserlichen Kommissare sind am 4. Oktober in Schanghai eingetroffen. Der französische und der amerikanische Gesandte waren indessen noch in Japan abwesend. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 23. November. Die Regierung entfaltet seit Kurzem große militärische Rührigkeit. In dem Augenblick, in dem ich dies schreibe, inspicirt der Generallieutenant Biscaretti sämmtliche Truppen und Befestigungen, welche die Riviera di Ponente und Levante entlang von der französischen Vargrenze bis La Spezzia liegen. In letzterer Hafenstadt, welche bekanntlich der Hauptstationsplatz der sardinischen Flotte ist, arbeitet man mit großem Eifer an der Beendigung der tracirten Festungswerke. An den Gallerien und Kasematten von Varignan arbeiten allein 300 Arbeiter, welche mit Meißel und Pulver unermüdlich beschäftigt sind, die kolossalen Granitblöcke loszulösen, und an den Ort ihrer Bestimmung zu bringen. Die schöne Insel Palmaria, welche am Eingange des Hafens liegt, und denselben schon durch ihre natürliche Lage vertheidigt, wird besonders stark befestigt. Man baut dort unter anderem eine große Landungsbrücke, und einen Avisothurm, von Batterien umgeben. Auch die Befestigungsarbeiten in Alessandria, Casale und Genua müssen auf einen speziellen Befehl des Kriegsministeriums beschleunigt werden. (W. Z.)

— Die „Independance belge“ hat bekanntlich in einer Correspondenz aus Turin auf die Worte angespielt, die König Viktor Emmanuel gelegentlich bei der letzten Revue auf dem Marsfelde zu einigen Offizieren der ihm vor allen lieben Brigade Savoia geäußert haben soll. Das „Journal des Débats“ hatte die Richtigkeit des Gerüchtes entschieden bezweifelt. Jetzt theilt ein Korrespondent der „Preußischen Zeitung“ die Worte mit, wie er sie aus dem Munde der betreffenden Offiziere erfahren: „Halten Sie sich bereit, meine Herren; denn es könnte möglich sein, daß wir bis kommendes Frühjahr neuerdings Pulverdampf einathmen müßten.“

Spanien.

Madrid, 23. November. Auch im Senate wird es lebendig. Vorgestern Abends versammelten sich etwa 24 progressistische Senatoren bei Herrn Collado, Ex-Finanzminister in dem Cabinete Espartero-O'Donnell, um sich über das dem Cabinete gegenüber einzuschlagende politische Verfahren zu verständigen. Von den Anwesenden waren Luzuriaga, Alvarez, Santa Cruz, General Zabala dafür, das Ministerium um jeden Preis zu unterstützen. General Sancho wollte dagegen noch keine Verbindlichkeiten übernehmen, ehe er wisse, welchen Weg das Cabinet einschlagen werde. Prim erklärte, er habe sich von vorn herein dem Cabinete angeschlossen, weil er in sein Versprechen Vertrauen gesetzt habe, und habe ihm auch gute Dienste in Catalonien geleistet. Er habe jedoch seitdem eingesehen, daß Alles nur Ränke seien; die progressistische Partei habe als politische Fraktion keinen thätigen Antheil an den Geschäften. Er schloß diese Erklärung damit, daß er, in Anbetracht der großen Feindseligkeit, welche während der Wahlzeit von dem Cabinete gegen die Männer und Principien der Progressisten an den Tag gelegt worden sei, in Anbetracht der vielen Ungesetzlichkeiten in den Wahlen selbst, in Anbetracht endlich des Verhaltens gegen die Presse, dem Ministerium gegenüber nicht das Verhalten billigen könne, das verschiedene Kollegen „in ihrer Verblendung“ zur Unterstützung des Ministeriums vorschlagen. Die Versammlung trat in ihre Majorität, wenn auch gerade nicht durch förmliche Abstimmung, der Erklärung des Grafen von Reus bei. An demselben Abend fand bei dem Herzog von Villa-Hermosa eine Deputirten-Versammlung statt, welche eine Commission ernannte, um bei dem Ministerium zu ihrer eigenen Aufklärung einige bescheidene Anfragen zu stellen. (K. Z.)

Rußland.

Aus St. Petersburg, 15. Nov. [Kriegerische und friedliche Eroberungsmittel im Kaukasus.] Die Erwartung, große und durchgreifende Veränderungen in unseren kaukasischen Verhältnissen durch die Reise der beiden Großfürsten Nikolaus und Michael — Brüder des Kaisers — dorthin veranlaßt zu sehen, scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Es ist allerdings möglich, daß spätere Erfolge dieser Inspektionsreise bekannt werden; vor der Hand ist aber nichts davon zu melden und diejenigen scheinen einstweilen Recht behalten zu sollen, welche behaupten, die Bergvölker des Kaukasus würden nicht eher besiegt werden, als bis man die Armee von dort zurückziehe. So paradox das klingt, so liegt hier doch eine unbestreitbare Wahrheit zu Grunde. Nicht allein was Nordamerika mit den Indianerstämmen, England in Ostindien und jede Nation erfahren, welche halbwilde und kriegerische Nachbarn zu bekämpfen hat, sondern unsere eigenen Erfahrungen leiten darauf hin, daß Friede und Verkehr mehr leisten als die Waffen. Es ist nicht Ruhmredigkeit und nicht Bülletinstil, wenn unsere Zeitungen von dort erfochtenen Siegen berichten, aber es ist nicht minder wahr, daß deswegen auch die Raubzüge der Bergstämme noch nicht aufgehört haben. Das sind freilich keine Siege für unsere Feinde, aber es sind unstreitig Niederlagen für unsere Kolonien. Das allmälige Eindringen des russischen Elementes in Sibirien und unsere sämmtliche asiatischen Nachbarländer ist eine so unbestreitbare Thatsache, daß der fortdauernde Kampf am Kaukasus im schroffsten Gegensatze dazu steht. Wer indessen jene Völker kennt, weiß auch, daß es gar kein Mittel giebt, mit ihnen zu Ende zu kommen, als ihnen eine Zeit lang Tribut zu zahlen, denn nur dann halten sie Ruhe. Ist aber durch Ruhe erst der friedliche Verkehr hergestellt, so ist der Sieg der Civilisation gesichert! Die kaukasische Armee ist jetzt zahlreicher als sie je gewesen ist und in einem musterhaften Zustande. Sie hat seit Beendigung des letzten Krieges jetzt Alles, was eine selbstständige Armee nur wünschen kann. Vier Regimenter Dragoner repräsentiren jetzt auch die reguläre Kavallerie, welche früher fast ganz fehlte, durch die Grenadierdivision hat die Armee jetzt eine kompakte Elite- und Reservetruppe, die Schützenwaffe ist ansehnlich vermehrt und die Linienbataillone, wie Linien-Kosakenpulks sind unübertrefflich. Jedenfalls ist es nicht die Schuld der kaukasischen Armee, wenn dort nichts Entscheidendes und Nachhaltiges erreicht wird. Eine andere Armee würde eben so wenig etwas erreichen. (W. Z.)

□ **Warschau,** 26. November. Der „Czas“ theilt Folgendes mit: „In der Regierungs-Zeitung lesen wir, daß Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, den Herren Franz Ludwig Bernhard, Wolfram und Martin Bukowiecki, sowie dem Herrn Stanislaus Mizgerow, welche sich über die polnische Grenze geflüchtet hatten, in ihr Vaterland, das Königreich Polen, zurückzukehren gestattet, gemäß dem Ukas vom 15. (27.) Mai 1856.

Aus Nr. 300 des „Kurjer Warszawski“ theilten wir die Nachricht von dem Tode Se. Durchl. W. von Bielicki mit; die Nr. 316 des „Courier“ enthält eine Berichtigung jener Angabe, die das genannte Blatt aus der posener Correspondenz des „Czas“ geschöpft hat. Der heutigen richtigen Mittheilung zufolge, befindet sich der hohe Herr im besten Wohlsein.

Osmanisches Reich.

[Die Skuptschina,] d. h. die große National-Versammlung Serbiens soll nun wirklich stattfinden. Die Wahlen sollen schleunigst vor sich gehen, damit die Eröffnung der Versammlung wo möglich am 13. Dezember stattfinden kann. Wo man die vielen „Ablegaten“ — die Stadt Belgrad wählt allein sieben — unterbringen will, darüber ist man noch nicht im Klaren; wahrscheinlich wird man den Saal in der Brauerei des Fürsten Michael wählen.

Asien.

Calcutta, 23. Oktober. [Entwischen. — Der Mogul.] Die Regenzeit ist vorüber, und schon seit dem Anfang dieses Monats ist die kühlere Jahreszeit eingetreten; dennoch aber haben die lang erwarteten Operationen des Oberbefehlshabers, Lord Clyde, im größeren Maßstabe noch nicht begonnen, und derselbe scheint daher noch mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt zu sein. Ein seit zwei Monaten vorbereites Unternehmen, die Rebellen in dem Bezirke Dschudschespur (Ober-Bengalen) zu umzingeln, und dann zu vernichten, ist nach einer vor einigen Tageu eingegangenen telegraphischen Depesche fehlgeschlagen. Brigadier Douglas fand, als er mit seiner Colonne in den Bezirk eindrang, denselben von den Rebellen vollständig geräumt; dieselben waren theils am vorhergehenden, theils an demselben Tage ostwärts abgezogen, und werden jetzt von der Kavallerie verfolgt. Oberst Turner, der sie bei Dayn einholte, tödtete ihnen 500 Mann. — Der letzte der Moguls von Delhi ist am 7. d. M. mit seiner Frau und seinem Sohne Dschumun Bucht unter Eskorte von europäischer Kavallerie, reitender Artillerie und einem Bataillon Polizeisoldaten nach Allahabad abgegangen, von wo er zu Wasser nach Calcutta gebracht werden soll. Seine weitere Bestimmung ist nur den Behörden bekannt.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 30. November. [Zu den Wahlen.] Einer heut an den Wahl-Kommissarius gelangten Erklärung zufolge, hat der Freiherr v. Vincke, welcher auch im ohlauer Kreise zum Hause der Abgeordneten gewählt ist, das Mandat für die Stadt Breslau abgelehnt. Es werden hier nunmehr drei Neuwahlen stattfinden.

** **Breslau,** 30. Nov. [Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung.] Bei den heute Vor- und Nachmittag in der ersten Abtheilung vollzogenen Ergänzungswahlen wurden zu Stadtverordneten gewählt die Herren Landschafts-Syndikus Justizrath v. Görtz, Kaufmann und Redakteur Voigt, Banquier Landsberger, Kaufmann Credner, Apotheker Behrend, F. W. Hildebrand, Kaufmann Selbstherr, Kaufmann L. Heyne, Kaufmann Grund, Zimmermeister Krause jun. und Professor Dr. Röpell. Da Herr Professor Röpell auch im 8. Wahlbezirk der 2. Abtheilung gewählt ist, so wird nach erfolgter Erklärung desselben eine Nachwahl zu treffen sein.

Ist die Erdaxe beweglich?

Nach einer so eben in Schleswig in Heiberg's Buchhandlung erschienenen umfangreichen Schrift von Dr. A. F. Dittmann: „Die großen Veränderungen der Erdoberfläche“, ist die Axe unserer Erde, das heißt also die Linie, um welche die tägliche Umdrehung der Erde geschieht, keine unveränderliche, wie die bisherige Annahme lautete, sondern ihre Lage rückt unaufhörlich fort, was ein eben so stetes Fortrücken der Pole und somit auch eine unausgesetzte Wanderung der Klimate zur Folge hat.

Wir haben den Lesern d. Bl. wiederholt Rechenschaft über die Ergebnisse unserer Lectüre neuer geologischer Werke abgelegt, und so dürfen wir denn auch ein diesen Gegenstand betreffendes Buch nicht übergehen, das in unserer Nähe, und, wie aus dem Inhalte erhellt, im vergangenen Sommer erst vollendet wurde, obschon dies Buch, wir müssen es von vorn herein bemerken, einen etwas befremdenden Anstrich hat. Sein Verfasser nämlich, Herr Dr. Dittmann in Schleswig, verkündet sich darin als den Entdecker eines neuen astronomischen Systems, wodurch Newton's Theorie der Schwerkraft, wenn auch nicht geradezu umgestoßen, so doch in mehreren Hauptpunkten berichtigt werden, und der Erde eine Art von Sternenaera oder Himmelsjahr zugeschrieben werden würde. Ihre Pole würden nach Dittmann's Voraussetzung binnen eines Zeitraums von 26,000 Jahren nach und nach rings um die ganze Erdoberfläche wandern. Die Beleuchtungs- und Wärmeverhältnisse unseres Planeten würden mithin innerhalb der genannten Jahrtausende dermaßen von einem Punkte der Erde zum andern gewechselt haben, daß jede Gegend einmal die ganze Gunst und Ungunst ihrer Lage zur Sonne erfahren hätte, also eine dem Aequator entsprechende Hitze und eine der Polnähe entsprechende Kälte.

Noch ist eine vor längerer Zeit erschienene französische Broschüre in unserm Gedächtniß, worin der Erde ein ähnliches Sternenjahr verliehen ward, und dies ebenfalls beruhend auf den periodischen Veränderungen der Erdaxe. Den französischen Autor hatte, wie jetzt den deutschen, auf seine Muthmaßungen der Erklärungsversuch der Erdumbildungen gebracht. Wo wir jetzt Meer erblicken, da war vor Jahrtausenden noch Land, und umgekehrt finden wir auf den Höhen in den Himmel hineinragender Alpengebirge die Spuren von Salzwasserniederschlägen und die Reste von Oceanbewohnern. Die allmälige Umgestaltung, wie sie Volger mittelst der kleinen Kräfte und eines erst nach Jahrtausenden bemerklich werdenden Sichsenkens hier, Aufsteigens dort bewerkstelligt, setzt die menschliche Geduld auf eine allzu harte Probe. Ja, die Langsamkeit des Volgerschen Erdprozesses ist beinahe unfaßbar für unsere Phantasie. Dazu kommt die übereinstimmende Sage der Völker von gewaltigen Ueberfluthungeu der Erde, die nicht nach und nach vor sich gingen, — welche Geschichte umspannte das allmälige Hinabgleiten eines Welttheils unter den Meeresspiegel und das ebenso leise Emportauchen eines andern aus den Wassern? — sondern die plötzlich eintraten und Diluvien, Sündfluthen, genannt wurden. Auch der französische Astronom, dessen Schrift wir im Sinne, dessen Namen jedoch wir vergessen haben, schrieb wie Dittmann diese Erdüberschwemmungen einer Axenveränderung zu. Aber keiner steten, wie unser schleswigscher Landsmann, sondern einer ruckweis zum Vorschein kommenden. Er setzte auseinander, wie durch ein an sich geringes Uebergewicht der Sonnentage für die eine Erdhälfte — jetzt für die südliche — auf der andern eine sich beständig vermehrende Ansammlung des Eises entstehen müsse, die endlich den Schwerpunkt der Erde um ein Kleines verrücke. Dieser Moment sei denn das Signal einer abermaligen Sündfluth. Zur Wiederherstellung des vorigen Gleichgewichts stürzen sich dann die Gewässer des Nordens wider die Becken des Südens, eben so wie sich bei der letzten derartigen Katastrophe die Gewässer des Südens gegen die Gegenden des Nordens wälzten.

Die Ausführung der französischen Hypothese war sehr schön. Wir haben sie zu unserer angenehmen Unterhaltung gelesen. Die im nördlichen Eis gefundenen Elephanten wurden auf's Natürlichste durch den Erguß erklärt, der damals aus dem Süden erfolgte, wie der nächst zu erwartende aus dem Norden kommen, und die Gazellen Afrika's mit den Rennthieren Norwegens bekannt machen wird. Aber gehalten hat sich die Theorie des Franzosen doch nicht. Sie ist nicht einmal recht wissenschaftlich widerlegt worden, sondern verschollen wie ein Mährchen, ausgegangen wie das Licht einer Lampe, der das Oel schwindet. — Sollte auch Dittmann's Entdeckung kein besseres Schicksal haben?

Betrachten wir seine Eröffnungen etwas näher. Der achtzehnjährige Fleiß schon, den der Verfasser darauf verwendete, giebt ihnen ein Recht auf unsere Aufmerksamkeit. Was er über die Schöpfungsgeschichte der Erde, von den Vorstellungen der Hindus an, die gegenwärtig ihre herben Erfahrungen an der Kriegsgeschichte der Engländer machen, bis auf die Philosophie Schelling's herab ermittelt, das übergehen wir. Eben so seine Charakteristiken der Erdentstehung nach den Ansichten der französischen, englischen und deutschen Geologen von Burret bis auf Burmeister. Auch sind die Thatsachen hinlänglich festgestellt, welche für die großen Veränderungen zeugen, welche die Erde in vorgeschichtlicher und selbst noch in geschichtlicher Zeit erlitten hat. Denn wen müßten wir erst an den Rückzug der skandinavischen Meere, an das Einbrechen der atlantischen Gewässer in das Gebiet der Nordsee, an die Veränderungen der mittelländischen Meeresküsten und Aehnliches erinnern? Allein wenn Herr Dr. Dittmann mit seiner Entdekkung Recht behalten soll, wonach die Erdaxe und die Pole veränderliche Momente sind, so muß sich auch von jeher eine regelmäßige Veränderung der Meridiane, der Gradbestimmungen, überhaupt der Lage aller Orte zum Aequator, zu den Polen u. s. w. nachweisen lassen, und das um so deutlicher, je rascher die Bewegung der Erdaxe nach Dittmann ist. Er selbst bezeichnet seine Entdeckung also:

„I. Die Endpunkte der Erdaxe, oder die geographischen Pole rükken unablässig auf der Oberfläche der Erde in einer Linie fort, welche mehrfach und wahrscheinlich gar nicht ganz regelmäßig gekrümmt ist, jedoch einem größten Kreise ziemlich nahe kommt.

„2. In solcher Linie rücken die geographischen Pole durchschnittlich ungefähr $1/5$ geographische Meile jährlich fort, mithin in einem Jahrhundert ungefähr 20 geographische Meilen, in 260 Jahrhunderten oder 26,000 Jahren ($260 \times 20 =$) 5400 geographische Meilen, d. h. um den ganzen Umfang der Erde, und also in 6500 Jahren um den viertel Umfang der Erde, oder einen Meridianquadranten.

„3. Diesem Fortrücken der geographischen Pole entsprechend ändert sich selbstverständlich die Lage des geographischen Aequators. Dieser dreht sich um zwei einander entgegengesetzte, 90 Grad von der Pollinie entfernte Punkte. Wäre die Pollinie genau ein größter Kreis, so würde auch die Lage dieser Punkte unveränderlich sein; nun aber ändern sie ihre Lage um so viel, als die Pollinie von einem größten Kreise abweicht.

„4. Es giebt auf der Erdoberfläche zwei Kältezonen gegen die 80. (76. — 82.) Grade der Breite, in denen die Abnahme der mittleren Jahres-Temperaturen ihre Grenze erreichen, so daß jenseits dieser Zonen die mittlere Jahres-Temperatur nicht mehr ab, sondern wieder etwas zunimmt, und in der Gegend der Pole selbst nicht die größte Kälte herrscht. Auch diese Kältezonen rücken selbstverständlich mit den Polen, dem Aequator parallel, fort.“

Auch ein Laie in der Wissenschaft der Astronomie und Geologie erkennt, daß es sich hier um Veränderungen handelt, die in einem Maßstabe vor sich gehen, der ein kolossaler zu nennen ist, in Betracht der Genauigkeit, womit die astronomische Mathematik ihre Bestimmungen zu liefern pflegt. Nun sind freilich erst seit zwei Jahrhunderten Gradmessungen in Uebung gekommen, welche einen gesicherten Anhalt zu Schlüssen über die Gestalt der Erde, ihre Abplattung an den Polen und dergleichen bieten. Allein an den Differenzen der älteren Berechnungen mit dem jedesmaligen neuesten Ergebniß, muß Herr Dittmann bereits zeigen können, daß die Abweichung vorhanden und eine solche ist, wie sie nur durch seine Entdeckung der veränderlichen Erdaxe erklärt werden könne. Er versucht dies wirklich in zahlreichen Nachweisungen, worunter die folgenden:

„Da der Pol von uns in der Richtung nach Osten (auf Asien) fortrückt, so wird die Lage aller nordwestlich von uns gelegenen Gegenden immer mehr westlich, in gleicher Zeit um so mehr, je näher sie der Pollinie liegen, wie z. B. Grönland. Kapitän Roß fand (im Jahre 1818) die Länge der Baffinsbai um 10 Grad mehr westlich, als sie 200 Jahre früher (1616) von Baffin gefunden war. So viel betrug nach diesem Zeitraum von 200 Jahren der Längenunterschied der Baffinsbai nach dem Meridian von Greenwich. Dieser Meridian hatte aber in derselben Zeit seine Lage um mehrere Grade nach derselben Richtung geändert, welche also noch hinzugerechnet werden müssen zu

† **Breslau,** 30. November. [Rotermund †.] Der Inspektor des zoologischen Museums der Universität, Herr Dr. med. H. W. Rotermund, ist heute an den Folgen eines wiederholten Blutsturzes, im Alter von 58 Jahren verschieden. Fast die Hälfte seines Lebenslaufes hat dem Institute angehört, welchem er Zeit und Kräfte mit hingebender Vorliebe und, wie der gegenwärtige Zustand des Museums bezeugt, mit dem besten Erfolge widmete. Rotermund, der in seiner amtlichen Stellung vielfach zum größern Publikum in Beziehung trat, genoß das Vertrauen und die Zuneigung Aller, die ihn kannten.

= **Breslau,** 29. November. Für den Bereich der königlichen Regierung zu Breslau steht in Folge eingetretenen Bedürfnisses die Ernennung eines Vermessungs-Revisors bevor. Zu dieser Stellung ist, dem Vernehmen nach, der Feldmesser Robert Wehner zu Reichenbach designirt.

Breslau, 30. November. [Königin-Elisabet-Verein.] Gestern Abend fand die zehnte Stiftungsfeier des Königin-Elisabet-Vereins in den Räumen des Schickler'schen Hauses (Altbüßerstraße Nr. 2) statt. Der Saal war wie alljährlich mit Fahnen und Flaggen in den preußischen und städtischen Farben geschmückt; in der Mitte der Vorderwand erblickte man auf einem altarähnlichen Postament die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, umgeben von sinniger Dekoration. Um diesen, von Kerzenglanz erstrahlenden Centralpunkt hatte sich eine außerordentlich zahlreiche Versammlung, aus Mitgliedern und Gästen des Vereins bestehend, im festlichen Gewande gruppirt. — Nachdem um 7 Uhr die zu beschenkenden Paare eingeführt, wurde die Feierlichkeit durch einen Bernhard Klein'schen Psalm, sehr gut vorgetragen von den Zöglingen des katholischen Seminars und unter der erfahrenen Leitung unseres wackern Seminar-Musiklehrers Herrn C. Schnabel, eröffnet. Ihm folgte das Festlied „Schon manches Jahr ertönten unsere Lieder", gedichtet von A. L. Pedell, nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße ꝛc." Die Festrede hielt diesmal Herr Prediger Kristin, der in sehr weihevoller Weise auf die Bedeutung des Tages hinwies. An sie schloß sich eine kurze aber herzliche Ansprache des Sanitätsraths Herrn Dr. Springer, welche mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin, Se. königliche Hoheit den Prinz-Regenten und das gesammte hohenzollernsche Haus, schloß. Die Vertheilung der Geschenke erfolgte an 3 Silber-Jubelpaare und eine ziemlich bedeutende Zahl anderer Ehepaare durch Damen. Die Summe der auf Grund dieser Feier gespendeten Unterstützungen beläuft sich auf das ansehnliche Quantum von circa 120 Thaler. Später wurde ebenfalls durch Damen eine Sammlung für die Zwecke des Vereins vollzogen, die gewiß ein recht erkleckliches Resultat ergeben hat. Mehrere Gesangsvorträge des oben genannten tüchtigen Sängerchors (ein salvum fac regem, ein von R. K. gedichtetes Festlied: „Was in der Seele glüht", nach der Melodie der Nationalhymne ꝛc.) schlossen die patriotische Feierlichkeit in würdiger Weise.

§ **Breslau,** 30. November. [Zur Tages-Chronik.] Nach einer heute republizirten Verordnung sind Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten während der Adventszeit (vom 6. bis 25. Dezember) verboten. Auch dürfen am ersten Weihnachtsfeiertage nur Konzerte ernsten Inhalts stattfinden, zu welchen das Polizei-Präsidium die Genehmigung ertheilt, wenn die Hälfte der reinen Einnahme zu Wohlthätigkeitszwecken der hiesigen Armenkasse überwiesen wird.

Am 3. Dezember beginnt die Zählung der hiesigen Einwohner, zu welchem Zwecke die Aufnahme der Urlisten durch besonders damit beauftragte Beamte erfolgen wird. Wie an anderen Orten, so wird auch hier auf möglichst vielseitige Unterstützung bei der bevorstehenden Volkszählung gerechnet.

Die hiesige juristische Fakultät hat dem großherzoglich weimarschen Gymnasial-Direktor Dr. phil. Wilhelm Rein zu Eisenach, bekannt durch seine Schriften über Geschichte und Alterthümer des römischen Rechts, das Ehren-Diplom eines Doktors beider Rechte verliehen.

+ **Breslau,** 29. Novbr. [Theologische und Rektorats-Prüfungen.] 1) Das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte nach bestandener Prüfung pro ministerio erhielten die Kandidaten des Predigtamtes: Bartsch aus Krausendorf bei Landeshut. — Schütz aus Lauenburg in Pommern. — Ritscher aus Ossling bei Camenz in Sachsen. Letzterer nach abgelegten Colloquium pro ministerio in der evangelischen Landeskirche Preußens als Pastor zu Merzdorf in der Lausitz. — 2) Die Erlaubniß zum Predigen nach abgelegter Prüfung pro venia concionandi erhielten die Kandidaten der Theologie: Heidrich aus Fraustadt. — Liebeherr aus Guhrau. — Thiel aus Kauern. 3) Auf Grund der am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Münsterberg bestandenen Prüfung pro rectoratu ist den Kandidaten Haupt zu Görlitz, Reiche zu Wohlau, Schafran zu Glumbowitz bei Winzig, Wohle zu Reesewitz, Kreis Oels, Hüttig zu Görlitz, Richter zu Corschwitz, Kreis Münsterberg, Seifert zu Wildschütz, Kreis Oels, in Folge der dargethanen wissenschaftlichen und praktischen Tüchtigkeit die Qualifikation zur Uebernahme einer Rektorstelle und — dem Schulamts-Kandidaten Neumann zu Ostrowo bei Filehne die Qualifikation zur Uebernahme einer Lehrerstelle an Stadtschulen ertheilt worden.

e. **Löwenberg,** 28. November. Das am 25. d. Mts. hierselbst stattgefundene zweite Konzert der fürstlichen Hofkapelle begann mit der Symphonie es-dur von Mozart, welcher „Souvenir de Bellini", Konzertstück für das Violoncell von Piatti, vorgetragen von Herrn Oswald, und Ouverture zu der Oper „Anacreon" von Cherubini folgten. Die zweite Abtheilung ward mit der Ouverture zu der Oper „Genoveva" von Schumann eingeleitet, hierauf folgten zwei Chöre zu Herder's dramatischen Scenen „der entfesselte Prometheus" von Liszt: Chor der Schnitter und Chor der Tritonen; den Beschluß machte der zweite Theil der dramatischen Symphonie „Romeo und Julia" von Berlioz. Wie in dem vorhergehenden Wintersemester, so werden auch in diesem die Hof-Konzerte des Donnerstags stattfinden, wenn nicht etwa Feiertage oder sonstige außerordentliche Fälle eine vorübergehende Veränderung veranlassen. — Die Preise der Halmfrüchte waren zu Ende dieses Monats für den Scheffel weißen Weizen bester Qualität von 3 Thlr. 26 Sgr. auf 3 Thlr. 15 Sgr., gelben von 3 Thlr. 15 Sgr. auf 3 Thlr. 10 Sgr., und Roggen von 2 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. auf 2 Thlr. herabgegangen, Gerste behielt den Preis von 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. und Hafer von 1 Thlr. 10 Sgr. — Das seinem Ende sich nahende Jahr zeichnete sich durch den oft plötzlichen Wechsel der Temperatur, furchtbare Hitze und Trockenheit in den Monaten Juni und Juli und die im August darauf folgenden großen Regengüsse mit dadurch herbeigeführter Feuchtigkeit und niedrigen Wärmegraden aus. Um so mehr ist der fast ununterbrochen günstige Gesundheitszustand am hiesigen Ort innerhalb des fast einjährigen Zeitraumes zu bewundern, wofür der fast ohne Aufhören geringe Bestand an Kranken im hiesigen Krankenhause und Lazarethe ein thatsächlicher Beweis ist. — Die hiesige altlutherische Gemeinde umfaßt nach der neuesten Zählung eine Seelenzahl von gerade 99. — Die Freuden der Schlittenbahn sind nur von kurzer Dauer gewesen, indem am heutigen Sonntage vollständiges Thauwetter eingetreten ist, und zwar zur nicht geringen Freude der weitaus größeren Mehrzahl, da die Preise der Brennmaterialien ohnehin sehr hoch sind.

* **Hirschberg,** 29. Novbr. [Unglücksfall. — Verkauf der Zuckersiederei. — Liedertafel.] Am vergangenen Freitag Morgen wurde im Zacken in der Nähe des Papierfabrikanten Richter'schen Gewerkes, auf dem sogenannten „Sande", der Leichnam des hiesigen Bürgers und Riemermeisters Frommhold aufgefunden. Derselbe hatte sich Abends vorher an die Schweife begeben, um Leder abzuschweifen, war dabei aller Wahrscheinlichkeit nach, zumal er Holzpantoffeln anhatte, ausgeglitten und unter das Eis gerathen. So fand man ihn anderen Morgens an der Unglücksstelle, natürlich wären alle Wiederbelebungsversuche nutzlos gewesen. — Am Sonnabend fand der Verkauf der Zuckersiederei an die hiesige Commune für den Preis von 9000 Thlrn. statt, während Abends im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen die „Liedertafel" ihr 25jähriges Stiftungsfest feierte. Es ist demnach dieser Verein, welcher vor 25 Jahren, „weil die Musika damals in Hirschberg", nebst noch vielen anderen, „gar sehr im Argen lag", gestiftet wurde, nächst dem dramatischen Vereine hierselbst der älteste. Noch zwei von den Stiftern der Liedertafel leben; sie waren leider verhindert, dem Feste beizuwohnen. Es sind die beiden Veteranen der Philologie: Prorector Ender (hier) und Oberlehrer Balsam (Liegnitz); Letzterer noch berufsthätig, Ersterer pensionirt und auf Reisen. — Unsere Witterungsverhältnisse sind höchst ungesund; vor wenigen Tagen noch 21—22 Grad Kälte, gestern und heute 5—6 Grad Wärme.

ff. **Striegau,** 29. November. [Naturmerkwürdigkeit. — Witterung. — Getreidepreise.] Ein seltenes Beispiel großer Fruchtbarkeit liefert eine dem hiesigen Lederfabrikanten Louis Broßmann gehörige Jagdhündin. Dieselbe warf nämlich am 5. Oktober v. J. 22 Junge, am 6. August d. J. deren 14 und am 8. November 12. Bei dem erstgenannten Wurfe befanden sich 2 todte Hunde, während deren 20 lebendig waren. Die Hündin ist gegenwärtig 6 Jahr alt. Da ich gerade von Hunden spreche, so verdient auch noch ein dem Gutsbesitzer Hanke gehöriger Hund erwähnt zu werden, der, was Gelehrigkeit betrifft, weit und breit seines gleichen sucht. Derselbe führt nämlich eine Reihe der interessantesten Kunststücke aus, die ihm sein Herr mit Leichtigkeit beigebracht hat und die den Zuschauer in Erstaunen versetzen. Man hat dem Besitzer des Hundes schon bedeutende Summen für denselben geboten, doch ist Ersterer zu einer Abtretung nicht geneigt. — Seit dem 26. d. M. ist hier Thauwetter eingetreten, das dem Schnee und Eise ein schnelles Ende gemacht hat. Seit gestern haben wir hier ein wahres Frühlingswetter, was viele Spaziergänger in's Freie locken würde, wenn das Erdreich trocken wäre. Der Witterungswechsel erfolgte aber auch sehr schnell, noch vor wenigen Tagen zeigte das Thermometer 9 Grad Kälte, während wir heute 8 Grad Wärme haben. — Am heutigen Wochenmarkte ging das Getreide im Preise etwas herunter. Weißer Weizen wurde mit 86 bis 105 Sgr. bezahlt, gelber Weizen mit 60—98, Roggen mit 50—60, Gerste mit 33—57 und Hafer mit 31—38 Sgr.

δ **Neisse,** 27. November. [Den ersten Winter] haben wir überstanden. Freitag Nacht begann das Thauwetter mit einem sehr starken Nebel und setzte sich Sonnabend unter heftigem Winde, der in der Nacht vollständig den Charakter eines Orkans annahm, fort; es wird aber doch noch eine Zeit lang dauern, ehe der ganze Schnee geschmolzen ist. Der Sturm hat unter Anderm 5 Bäume an der Chaussee nach Neuland herausgerissen und umgeworfen. Durch einen sonderbaren Zufall hat die Post, die in der Mitte voriger Woche alle Wagen auf Kufen gesetzt, wieder einmal erfahren, wie dem Wetter nie zu vertrauen ist. Den Lärm, den der Sturm in der vergangenen Nacht verursachte, haben Diebe benutzt, und ein Tuchgewölbe auf der Petersstraße aufgeräumt, nachdem sie den Laden erbrochen, und das Fenster eingedrückt. Die Spuren führten über den städtischen Bauhof auf den Wall. Da aber an der Stadtmauer ein bereits dreimal wegen Diebstahl bestrafter Gesell des Bestohlenen wohnt, so wurde bei diesem sofort Haussuchung angestellt, und man fand ihn denn auch, umgeben von allerlei Tuchsachen. Auf diese Weise ist ein Theil des gestohlenen Gutes bereits wiedergefunden, und es läßt sich hoffen, daß mit der Entdeckung der übrigen Theilnehmer, die ja nicht schwer fallen kann, auch alles Uebrige zum Vorschein kommen wird. Morgen Vorm. von 8—12 Uhr finden Neuwahlen der Stadtverordneten statt.

x. **Ratibor,** 29. November. [Der katholische Gesellen-Verein. — Konzert. — Ein freundliches Andenken.] Der katholische Gesellenverein hat, wie bereits neulich gemeldet, gestern eine „gemüthliche Abendunterhaltung" im Jaschke'schen Saale veranstaltet. Trotz der Konkurrenz mit einem Konzerte der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft soll sich die Einnahme doch auf ungefähr 85 Thaler belaufen haben. Die Vorstellungen fanden vielen Beifall von Seiten des Publikums.

Das Programm des gestrigen Konzerts enthielt wieder mehrere klassische Meisterwerke, so: Ouvertüre zur „Zauberflöte" von Mozart, Ouvertüre zu „Olympia" von Spontini u. a. Eine von den Herren Roth und Eckner vorgetragene „Fantasie für Tromba und Posaune" von Walch ließ in Beziehung auf Ausführung manches zu wünschen übrig, wenn auch namentlich die Leistungen des Herrn Roth die Zuhörer befriedigten. Die „Salon-Polka" von dem Direktor Herrn E. Winkler mußte auf Verlangen wiederholt werden. Die Musikgesellschaft hat ein zweites Abonnement von vier Konzerten eröffnet.

Der nach Thorn versetzte frühere Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Passow, hat seinen Schülern sein wohlgetroffenes Porträt übersandt. Dieses Geschenk ist wohl geeignet, das Andenken an den verehrten Lehrer bei seinen hiesigen Schülern stets frisch zu erhalten.

σ **Tarnowitz,** 29. Nov. Der längst gehegte Plan, in unserer Stadt eine Gewerbeschule errichtet zu sehen, scheint sich nun wirklich seiner Ausführung zu nähern. Nachdem nämlich die königl. Regierung zu Oppeln bereits ihre Genehmigung ertheilt und einen bedeutenden Zuschuß aus Staatsmitteln bewilligt hat, hat sich hierselbst ein Comite gebildet, an dessen Spitze der Herr Direktor Klausa steht, um den Plan zur Ausführung zu bringen, und sollen die noch fehlenden Geldmittel durch jährliche Beiträge unter den hiesigen Gewerbetreibenden aufge-

---

jenen 10 Graden, welche nur der Ueberschuß der Längeveränderung der Baffinsbai über die Längeveränderung von Greenwich sind.

„Picard fand im Jahre 1671 den Meridian von Uranienburg (dem Beobachtungsorte Tycho Brahe's auf der Insel Hven bei Kopenhagen), indem er ihn mit dem Meridian von Paris verglich, um 18 Minuten anders, als Tycho ihn ungefähr achtzig Jahre früher bestimmt hatte. Hätte er ihn nicht mit dem Meridian von Paris, sondern mit dem Meridian von Uranienburg, wie dieser zu Tycho's Zeit selbst war, vergleichen können, so würde er die Aenderung noch um mehr als einen Grad größer gefunden haben, da um so viel während jener Zeit der Meridian von Paris sich auch geändert hatte. Man nahm sich später die Freiheit, zu behaupten: Tycho Brahe hätte sich bei der Bestimmung des Meridians seines Beobachtungsortes (des ersten und wichtigsten für einen beobachtenden Astronomen) um jene 18 Minuten geirrt. Damals wagte man dies noch nicht, sondern kam vielmehr auf die richtige Vermuthung, daß die Lage der Meridiane der Orte sich ändern möchte. Dann aber mußte Picard und die pariser Akademie, von der er abgesandt war, auch darauf Bedacht nehmen, daß der Meridian von Paris eben so wenig in seiner Lage geblieben sei, wie der Meridian von Uranienburg, und daß man ein anderes Verfahren einschlagen müsse, um die Summe beider Aenderungen, welche erst die wirkliche Aenderung des Meridians von Uranienburg ganz ausmachte, zu finden. Das Einzige, was in dieser Veranlassung geschah, war: daß einige Jahre später von der pariser Akademie Chazelles nach Alexandrien geschickt wurde, um zu untersuchen, ob die Breite dieses Ortes seit Ptolemäus (130 n. Chr.) sich geändert habe, zu welcher Untersuchung schon Tycho selbst, der die Lageveränderung der Meridiane in Folge des Fortrückens der Pole vermuthete, aufgefordert hatte. Chazelles fand die Breite von Alexandrien nur um 15 Minuten anders, als sie in der Geographie des Ptolemäus angegeben ist, während sie seit jener Zeit doch um etwa 4 Grade sich geändert hatte. Es ist aber zu bezweifeln, daß die letztere Angabe die des Ptolemäus selbst ist; diese wurde wahrscheinlich später von den Arabern verbessert, wie das immer spätere Geographen mit den Ortsbestimmungen ihrer Vorgänger so machten, wenn sie dieselben von der Wahrheit abweichend fanden.

„Noch ein anderer merkwürdiger Fall, noch besser geeignet, um auf die Lageveränderung der Meridiane aufmerksam zu machen, ergab sich um dieselbe Zeit: 1575 hatte Ignatio Dante in der Kirche der heil. Petrona zu Bologna eine Mittagslinie gezogen, um danach die Tag- und Nachtgleichen und Sonnenwenden behufs einer genaueren Festsetzung der Kirchenfeste zu bestimmen. 78 Jahre später (1653) untersuchte Giac. Dom. Cassini (damals Professor der Astronomie zu Bologna) diese Mittagslinie, fand sie unrichtig und zog mit der größten Sorgfalt eine neue, die nun um mehrere Grade von jener abwich. Hier ergab sich also die Abweichung der Meridiane eines und desselben Ortes zu verschiedener Zeit; man erhielt die Abweichung ganz, und nicht blos ihren Unterschied von der Abweichung des Meridians irgend eines andern Ortes." (Schluß folgt.)

[Mazarin war ein leidenschaftlicher Spieler.] Selbst auf dem Krankenbette vermochte er der aufregenden Unterhaltung mit den Karten nicht zu entsagen. Frau v. Motteville redet dem Cardinal nach, er habe die im Spiel gewonnenen Goldstücke auf seinem Schmerzenslager eigenhändig gewogen und die leichten davon abgesondert, um sie wiederum im Spiel zu verwenden. Von der Spielwuth überhaupt, welche die französische Gesellschaft zur Zeit Mazarin's beherrschte, führt Rénée in seinem neulich hier besprochenen Buche die folgenden aus Tausenden jener Epoche gewählten Züge an: „Gourville nahm dem Herrn von Fouquet in einer halben Stunde 55,000 Franken ab. Herr von Crequi verlor an einem Abend 300,000 Franken und bezahlte nur die Hälfte der Summe. Der Marschall von Estrées, der beim Spiele leicht aufbrauste, verlor eines Abends bei sich 100,000 Franken. Dabei entdeckte er eine zum Ueberfluß angebrannte Kerze, ließ diese auslöschen und schrie über die Verschwendung seiner Dienerschaft. Der königliche Prinz, der damals den Titel „Monsieur" führte, verlor 300,000 Franken gegen Dangeau und Langlée. Um zu bezahlen, verkaufte er sein goldenes Geschirr und seine Edelsteine. Endlich gewann der König einmal im Bette liegend 2700 Pistolen, und wir wissen, daß ein Abbé de Gordes nur dadurch bekannt geworden, weil Ludwig XIV. 150,000 Franken an ihn verlor." Dabei ging es nicht einmal ehrlich zu. In den verschiedenen Denkwürdigkeiten, denen obige Notizen entlehnt sind, ist wiederholt von „Mogeleien" die Rede. Ein Spieler von Rang unterrichtete den andern in den Künsten des Betrugs. Auf die letzteren, hieß es, müsse man sich verstehen, um vor der Unredlichkeit Anderer geschützt zu sein. Schimpfworte fehlen nicht, wodurch Grafen und Marquis als Schelme, Diebe und Gauner bezeichnet werden. In dem Verfahren, welches von einer Herzogin de la Ferté erzählt wird, ist sogar etwas wie Humor. Eine Dame schreibt davon in ihren Memoiren: „Die Herzogin de la Ferté ließ ihre Lieferanten, Schlächter, Bäcker u. s. w. in ihrem Hotel zusammenkommen, hieß sie sich um einen Tisch herumsetzen und spielte mit ihnen eine Art Landsknecht. Sie sagte mir dabei ins Ohr: Ich betrüge sie, — aber nur darum, weil sie mich bestehlen." Auf diese originelle Weise versuchte die Herzogin, den Betrag ihrer Rechnungen herabzusetzen.

[In Bezug auf Daumer's neuestes Buch] über Kaspar Hauser hat dieser Tage der Major Hickel in Baiern von Lord Stanhope (Sohn) folgendes in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlichte Schreiben erhalten: „Hevening Park, Kent, 14. November 1858. Werther Herr Major! Ich habe diesen Herbst eine Reise bis nach Venedig gemacht und erst gestern bei meiner Rückkunft Ihren geehrten Brief vom 9. Oktober erhalten. Schon vor meiner Abreise waren mir die ganz erstaunlichen Verleumdungen des Herrn Daumer bekannt geworden; sie würden gräßlich sein, wenn sie nicht höchst lächerlich wären. Es ist gewiß sehr selten irgend ein Mann gewesen, der durch seine Menschenfreundlichkeit, seine Hilfe an die vielen Dürftigen und Leidenden mehr Mitgefühl verdiente, als mein seliger Vater, und es ist daher empörend und ärgerlich, ich möchte sagen albern, ihm einen oder sogar mehrere Mordversuche aufbürden zu wollen! Das Andenken meines Vaters, der für mich und alle die Seinigen voll der innigsten Liebe und Güte war, ist mir unendlich werth und theuer, und ich danke Ihnen von Herzen für das ehrenvolle Zeugniß, das Sie in Ihrer vortrefflichen Schrift ihm bringen. Stanhope."

[Wie sich eine Dohle fängt.] Der „Th. a. B." schreibt unterm 27. November aus Prag: Vorgestern Abend war das Gallikloster auf der Altstadt von einer zahlreichen Menschengruppe umstanden, die ihre Blicke nach einem Kreuze an dem Kirchthurme daselbst richtete. Es hatte nämlich durch einen unglücklichen Zufall eine Dohle den Kopf zwischen die zwei eisernen Querstangen des Kreuzes gesteckt, so daß sie denselben trotz der mühsamsten Anstrengungen nicht wieder herauszuziehen vermochte, und so unter großen Qualen den Tod fand.

[Ein Eisregen.] Im bradforder Bezirke von Mittelengland hat am 25. November ein Eisfall (das Herabfallen kleiner Eistheilchen, die zusammenschmolzen, so wie sie den Boden berührten, und den Boden mit einer ziemlich starken sehr glatten Eiskruste bedeckten) viele Unglücksfälle verursacht und nicht geringe Verwirrung veranlaßt. Kein Fuhrwerk konnte sich ins Freie wagen; mehrere bejahrte, aber sonst ganz rüstige Leute starben plötzlich, und wie die Aerzte glauben, lediglich durch den raschen Temperaturwechsel; die Fabriken mußten theilweise feiern, weil die Arbeiter sich scheuten, ihre Wohnungen zu verlassen, und in den Hospitälern kamen an 20 Fälle von Beinbrüchen, Verrenkungen u. s. w. vor, von einer großen Menge kleinerer Unfälle nicht zu reden.

[Sämmtliche Schachklubs Amerikas] gehen mit dem Plane um, ihrem Landsmann Paul Morphy, der die Schachspieler Englands und Frankreichs mit Bewunderung erfüllt hat und der gegen Ende dieses Jahres nach Hause kommen soll, ein großartiges Geschenk zu machen.

Hamburg, 24. Novbr. In Neuyork hat sich eine Gesellschaft, wie ich glaube, aus Deutschen bestehend, konstituirt, welche die Absicht hat, deutsche Kunst aus Deutschland hinüber zu verpflanzen und zwar durch Kunstausstellungen, die sie in Neuyork mit deutschen Kunstwerken veranstalten will.

bracht werden. Jedenfalls kann dieses Unternehmen unserer Stadt, deren Industrie und Gewerbfleiß sich von Jahr zu Jahr mehr hebt, nur zum größten Vortheil gereichen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Im „Handels-Journal" von Oporto liest man eine Notiz, welche „O'Portuguay" in gesperrter Schrift wiedergiebt: „In den Magazinen weisen die Käufer die französischen Tuche und Stoffe zurück; man verweigert sogar belgisches Tuch, aus Furcht, daß es französisches sein könnte; die Eigenthümer der Waaren nehmen die Etiketten ab, aber man verweigert sie dennoch; englische Tuche sind neuerdings gesucht und vorgezogen."

---

† **Breslau,** 30. November. [**Börse.**] Die heutige Stimmung unserer Börse ist eine sehr matte zu nennen und der Umsatz im Ganzen kein erheblicher. Sämmtliche Aktien wurden niedriger begeben, besonders aber Tarnowitzer; Oderberger und österr. Credit-Mobilier, für welche man zu Anfang höhere Preise verlangte, sind im Laufe des Geschäfts billiger, am Schlusse sogar unter Notiz offerirt worden; auf letztere hatten die gemeldeten schlechteren wiener Course Einfluß. Fonds erfuhren keine wesentliche Aenderung.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 125⅔—126 bezahlt und Gld., Commandit-Antheile 106⅓ bezahlt, schlesischer Bankverein 84⅙ bezahlt.

§§ **Breslau,** 30. Novbr. [**Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.**] Roggen nahe Termine fest, spätere ohne Handel; Regulirungspreis 42⅞ Thlr., Kündigungsscheine 42¾ Thlr. bezahlt und Gld., loco Waare — —, pr. November 42¾ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 42½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 42¼—42½ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 43 Thlr. Br., Februar-März 43½ Thlr. Br., 43 Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 45 Thlr. Br., Mai-Juni — —.

Rüböl etwas matter; loco Waare 14½ Thlr. Br., pr. November 14½ Thlr. Br., November-Dezember 14½ Thlr. Br., Dezember-Januar 14$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 14$\frac{13}{24}$ Thlr. bezahlt, 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus matt; Regulirungspreis 7⅔ Thlr., pr. November 7⅝ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 7$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 7$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 1859 7⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 7¾ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 8⅙—¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —.

Zink nichts gehandelt.

≙ **Breslau,** 30. November. [**Privat-Produkten-Markt-Bericht.**] Am heutigen Markte war die Kauflust weniger lebhaft als gestern, doch haben die Preise guter Qualitäten jeder Getreideart keine Aenderung erlitten; mittle und geringe Sorten, besonders von Weizen, mußten billiger erlassen werden, um Absatz zu finden.

Weißer Weizen	80—90—95—102	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85—90— 92	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45—50— 60	"	
Roggen	52—54—56— 59	"	
Gerste	48—52—54— 56	"	
neue	36—40—44— 47	"	
Hafer	40—42—44— 46	"	
neuer	30—33—36— 40	"	
Koch-Erbsen	75—80—85— 90	"	
Futter-Erbsen	60—65—68— 72	"	

Oelsaaten: die geringen Offerten fanden zu bestehenden Preisen leicht Nehmer. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco, pr. November und November-Dezember 14½ Thlr. Br., 14$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Dezember-Januar 14$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 14$\frac{13}{24}$ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 14⅔ Thlr. Br., April-Mai 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld.

Spiritus matter, loco 7$\frac{11}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben und in feinen Qualitäten waren gut begehrt und holten die Preise zur Notiz.

Rothe Saat	12—13½—14½—16 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	18—20—22—23½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 30. Novbr. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 8 Z. Eisstand.

Inserate.

[1381] **Bekanntmachung, die bevorstehende Volkszählung betreffend.**

Nach den unter den Zollvereins-Regierungen bestehenden Vereinbarungen fällt in das laufende Jahr die von drei zu drei Jahren zu wiederholende Aufnahme der gesammten Bevölkerung der Monarchie, welche in sämmtlichen Ortschaften am **Freitag den 3. Dezember d. J.,** in Orten, wo auf diesen Tag etwa ein Jahrmarkt fällt, am 4. Dezember d. J. zu beginnen hat, und möglichst an demselben Tage, an volkreichen Orten aber spätestens am dritten Tage vollendet sein muß.

Es ist von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Bevölkerungs-Aufnahme mit der erforderlichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausgeführt wird, und daß insbesondere Uebergehungen vorhandener Personen nicht stattfinden, da sonst die Richtigkeit der auf diese Aufnahme zu gründenden statistischen Nachweisungen beeinträchtigt und auch das finanzielle Interesse des Staats hinsichtlich seiner Antheilnahme an den Einkünften des Zollvereins empfindlich verletzt wird.

Wir machen daher das Publikum auf diese Zählung besonders aufmerksam, und nehmen die Mitwirkung und das Entgegenkommen aller Hausväter und selbstständigen Personen für die Erreichung eines möglichst richtigen Resultats hiermit dringend in Anspruch.

Breslau, den 6. November 1858.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) von Götz.

Zur Abgeordneten-Nachwahl.

Mehrfach ist von der Presse vor der Wahl darauf aufmerksam gemacht worden, daß es bei der bisher verhältnißmäßig so geringen Zahl von Abgeordneten, welche vorzugsweise befähigt sind, die volkswirthschaftlichen, insbesondere die Handels- und industriellen Interessen des Landes zu vertreten, höchst wünschenswerth sei, bei der Neuwahl hierauf Bedacht zu nehmen. Indessen zeigt leider ein Blick auf die Namen der Gewählten, daß auch bei der gegenwärtig stattgefundenen Wahl diesem Mangel keine Abhilfe geworden ist. In überwiegender Zahl hat die Wahl Gutsbesitzer und Justizbeamte, nächstdem administrative Beamte, in geringstem Maaße aber Männer getroffen, welchen die erwähnte Befähigung beiwohnt. Da nun die bevorstehende Nachwahl Gelegenheit gewährt, diesen Mangel zu ergänzen, so lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren Wahlmänner der Kreise, welche eine solche zu vollziehen haben, auf den Herrn Dr. Otto Hübner zu Berlin, welcher durch seine schriftstellerische wie Berufsthätigkeit seine volle Befähigung auf allen Gebieten der Volkswirthschaft auf eine allgemein anerkannte Weise erwiesen hat. Seine statistischen Jahrbücher, seine Sammlung der Zolltarife aller Staaten, sein Werk über die Banken haben ihm einen bleibenden Ruf gegründet, und seine völlig unabhängige äußere Stellung setzt ihn in den Stand, ohne alle Nebenrücksichten die Interessen des Landes wie seines Wahlkreises zu vertreten. So weit aus seiner öffentlichen Thätigkeit auf seine politische Gesinnung zu schließen ist, dürfte diese auf eine Uebereinstimmung mit dem Systeme, welches das gegenwärtige Ministerium muthmaßlich befolgen wird, in Uebereinstimmung stehen, doch würde dies ja ein durch direkte Anfrage in Gewißheit zu stellender Punkt sein. [4126] Ein Wahlmann.

Die heut vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Sachs** aus Kreuzburg, zeigen wir Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an. **J. Löwinsohn** u. Frau.
Breslau, den 30. November 1858. [5181]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Herrmann Fränkel.
Louise Fränkel, geb. **Pollak.**
Ratibor, den 23. November 1858. [5171]

Gestern Abend 6¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie,** geb. **Zucker,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [5189]
Breslau, 30. November 1858. **Reinicke.**

Die heute Früh 3¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Valeria,** geb. **Preyß,** von einem gesunden Mädchen, erlaube ich mir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Langendorf, den 29. November 1859.
[4124] **Kuschel.**

(Statt jeder besondern Meldung.)
Ein wiederholter Blutsturz endete heute Früh um 9 Uhr das Leben meines geliebten Mannes, des Inspektors am zoologischen Museum der Universität, Dr. **Heinrich Wilhelm Rotermund.** Theilnehmende Verwandte und Freunde bittet um stille Theilnahme:
Eugenie Rotermund,
[5176] geb. **Hünicke.**
Breslau, den 30. Novbr. 1858.

Heute Früh gegen 9 Uhr verschied in Folge wiederholten Blutsturzes der Inspektor unseres zoologischen Museums, Herr Dr. med. **Heinrich Wilhelm Rotermund,** im 59. Lebensjahre, im 28. Jahre seiner Amtsführung. Er hat sich durch die treuste und gewissenhafteste Hingebung, durch unermüdliche Sorgfalt, vielseitige gründliche Sachkenntniß und Umsicht die ausgezeichnetsten Verdienste um die Begründung, Bewahrung und Ordnung des seiner Obhut anvertrauten Instituts erworben, dessen gegenwärtiger musterhafter Zustand größtentheils ihm zu verdanken ist; er hat sich dadurch bei unserer Universität ein dauerndes ehrenvolles Andenken gestiftet; nicht minder sichern ihm die vorzüglichen Eigenschaften seines reinen und edlen Charakters, seine seltene Uneigennützigkeit und Bescheidenheit bei allen, die ihn gekannt haben, eine eben so schöne als unvergängliche Erinnerung. [4150]
Breslau, den 30. Novbr. 1858.
Rector und Senat der k. Universität.

(Statt jeder besondern Meldung.)
Heute Früh 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig im Glauben an seinen Erlöser, unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der königl. Superintendent a. D. und Hofprediger Hr. **Chr. E. Seeliger,** in seinem 78. Lebensjahre. Unsern Verwandten und Freunden dies zur Nachricht, mit der Bitte, um stilles Beileid. [5186]
Oels, den 28. Novbr. 1858.
Die Hinterbliebenen.

Am 28. November, Morgens 7½ Uhr, entschlief in Oels nach langen Leiden, sanft und selig im Herrn, unser theurer früherer Ephorus, der königliche Superintendent a. D. und herzogl. braunschw.-ölssch. Hofprediger, Hr. **Christian Ehrenfried Seeliger,** im 78sten Jahre seines Lebens, und im 45sten Jahre seiner segensreichen Amtswirksamkeit. Er war uns stets ein liebreicher Vorgesetzter, ein treuer Amtsbruder, und ein wohlmeinender Freund! Sein Gedächtniß bleibt unter uns im Segen! Er ruhe im Frieden. [4121]
Bernstadt, den 29. Nov. 1858.
Der Ephorus und die Kreis-Geistlichkeit der Diöcese Oels-Bernstadt.

Todes-Anzeige. [5180]
Heut Früh um ½5 Uhr entschlief sanft an Brustleiden unser innig geliebter Sohn, der Handlungs-Commis **Louis Jackel,** im Alter von 21 Jahren, welches wir anstatt besonderer Meldung unsern entfernten Freunden und Verwandten hierdurch mittheilen.
Waldenburg, den 30. November 1858.
Die tiefbetrübten Eltern:
Henriette Rieger.
Carl Rieger, Lieut. a. D.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll bei der Todes-Anzeige des Herrn Köberlein der Datum heißen: den **29.** November, statt 25. Novbr. [5157]

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 1. Dezbr. 52. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Breslau wie es weint und lacht."** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Die neuen Dekorationen: „Breslauer Ansichten", sind vom Dekorationsmaler Hrn. Schreiter.
Donnerstag, den 2. Dezbr. 53. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Konzert** von dem Virtuosen Hrn. **Colosanti** aus Neapel auf der Ophycleïde.

F. V. 8 Uhr Ab.

Medizinische Section.
Freitag, den 3. Dezember, Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer.

Circus Charles Hinné
im **Kaerger**'schen **Circus.**
Heute Mittwoch den 1. Dezember:
Große Vorstellung
in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.
[4046] **Charles Hinné,** Direktor.

F!

Zu dem **am 7. Dezember** in dem Restaurationslokal Gartenstraße Nr. 23 stattfindenden einundzwanzigjährigen **Stiftungs-Commerce** ladet das Corps Silesia alle seine alten Herren freundlichst ein. [5166]
Breslau, den 1. Dezember 1858.
H. Bartsch, ××× i. A. des C. C. der Silesia.

Liebich's Lokal.
Sonntag **den 5. Dezember,**
nach beendigtem Konzert:
zum Schluß der Tanzsaison vor dem Weihnachtsfest
Großes
Ball-Fest,
maskirt und unmaskirt.
Anfang präcis 9 Uhr.
An der Kasse für Herren 20 Sgr., Damen 15 Sgr.
Von heute ab sind Billets für Herren zu 15 Sgr., Damen 10 Sgr., in der Musikalienhandlung der Herren **T. König u. Co.,** Schweidnitzerstraße Nr. 8, Logen-Billets zu 1⅓ Thlr. hingegen nur beim Restaurateur **A. Kutzner** zu haben. [4152]

Die Herren **Isaac** und **Heinrich Freund** aus Tarnowitz O/S. werden aufgefordert, mir ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben. [4048]
Maurer- und Zimmermeister
Oscar Gräber in Tarnowitz.

Ein Flügel steht für 36 Thlr. zum Verkauf: Ziegengasse Nr. 8, 2 Treppen. [5184]

---

[750] **Bekanntmachung.**

In der in Gemäßheit des § 11 der Statuten der ständischen Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien vom 5. Dezember 1854 (Gesetzsammlung pro 1854 Seite 609) stattgehabten ersten Verloosung von Schlesischen Provinzial-Obligationen (Obligationen der Provinz Schlesien) sind folgende Apoints über einen Gesammtbetrag von 41,150 Thaler vorschriftsmäßig gezogen worden und zwar:

46 Stück à 500 Thaler.

Nr. 19. 52. 56. 110. 127. 152. 163. 167. 169. 171. 211. 226. 247. 254. 260. 283. 570. 614. 642. 705. 750. 765. 787. 799. 858. 931. 979. 1004. 1011. 1035. 1082. 1096. 1124. 1144. 1172. 1180. 1188. 1199. 1208. 1241. 1285. 1318. 1348. 1373. 1590. 1592.

170 Stück à 100 Thlr.

Nr. 9. 28. 37. 64. 69. 70. 78. 123. 160. 179. 257. 344. 357. 363. 366. 382. 398. 409. 417. 479. 510. 553. 564. 1327. 1366. 1374. 1398. 1426. 1437. 1461. 1467. 1506. 1517. 1593. 1619. 1679. 1707. 1814. 1816. 1826. 1852. 1856. 1868. 1883. 1890. 1921. 1922. 1924. 1938. 1943. 1957. 2002. 2004. 2027. 2040. 2042. 2062. 2068. 2134. 2195. 2218. 2221. 2222. 2223. 2234. 2251. 2290. 2304. 2334. 2347. 2357. 2377. 2398. 2469. 2470. 2512. 2537. 2547. 2591. 2599. 2657. 2663. 2683. 2746. 2770. 2787. 2790. 2808. 2810. 2830. 2858. 2865. 2868. 2877. 2894. 2926. 2929. 2961. 2972. 2986. 3004. 3038. 3049. 3086. 3156. 3158. 3174. 3181. 3578. 3584. 3595. 3604. 3642. 3646. 3647. 3652. 3657. 3679. 3750. 3770. 3786. 3813. 3874. 3890. 3914. 3931. 3945. 3964. 3992. 4003. 4022. 4033. 4041. 4068. 4083. 4119. 4192. 4193. 4194. 4204. 4212. 4223. 4225. 4242. 4252. 4256. 4267. 4286. 4293. 4439. 4442. 4516. 4526. 4544. 4579. 4609. 4621. 4625. 4636. 4648. 4691. 4728. 4737. 4743. 4760. 4765. 4775. 4785. 4794. 4845.

46 Stück à 25 Thaler.

Nr. 11. 29. 52. 53. 67. 70. 98. 227. 259. 290. 342. 397. 403. 406. 419. 438. 463 488. 502. 505. 534. 541. 595. 618. 650. 662. 689. 694. 702. 738. 775. 778 780. 803. 868. 898. 906. 917. 921. 927. 971. 982. 984. 987 988. 993.

Indem wir diese Provinzial-Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, die Valuta dafür

am 2ten Januar 1859

unter Auslieferung der Obligationen nebst Coupons Ser. I. Nr. 8 — 10 über die Zinsen vom 1. Januar 1859 ab, bei unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16 hierselbst) in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Januar 1859 auf, und werden von da ab laufende, nicht mit eingelieferte Coupons vom Kapitale in Abzug gebracht. — Die Obligationen selbst verjähren, wenn sie nicht innerhalb 30 Jahren nach dem Rückzahlungs-Termine präsentirt werden.

Nach Maßgabe der Bestände unserer Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon vom 1. Juli d. J. ab, jedoch nur gegen Abzug von 4½ % Zinsen für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage, in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. Juni 1858.

Direktorium der ständischen Provinzial-Darlehnskasse für Schlesien.
Frhr. v. Gaffron. v. Götz.

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,
zu welcher der Zutritt Personen aller Civilstände in den Preußischen und Deutschen Bundesstaaten gestattet ist, beginnt am 1. Januar k. J. ihr 45. Semester. Anmeldungen und Beiträge zu dieser gemeinnützigen Anstalt, auf welche hiermit aufmerksam gemacht wird, werden von mir befördert, Pensionen gezahlt und Reglements à 4 Sgr. verabfolgt. [4118]
Breslau, den 1. Dezember 1858.
Rauer, Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter.

Privilegirtes Handlungsdiener-Institut.
Außerordentliche Generalversammlung, Mittwoch, den 1. Dezember d. J., Abends 8 Uhr, im Institutsgebäude. — Tagesordnung: Vorlegung des von der Kommission ausgearbeiteten Statuten-Nachtrags. [4061]

So eben erschien in Berlin im Verlag von Gustav Hempel:
Unser Königshaus.
1. Heft: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)
2. Heft: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)
Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstrasse Nr. 3. [3948]

[5135] **Verkauf einer Dampf-Maschine.**
Eine in Chemnitz gebaute Dampfmaschine von 4 Pferdekraft, Mitteldruck, welche eine kurze Zeit im Gange war, und sich deshalb noch im besten Zustande befindet, steht verhältnissmässig billig zu verkaufen. — Sie consumirt wenig Kohlen und regulirt höchst exact. — Hierauf Reflectirende wollen sich in Bezug auf die noch nähere Beschreibung und den Preis dieser Maschine wenden an die Firma
H. & W. Bruck in Berlin, Klosterstrasse 40.

Die Leihbibliothek von Robert May,
Herrenstrasse Nr. 1, wird zur geneigten Beachtung empfohlen. [4082]

[1387] **Bekanntmachung.**
Am 9. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Posthaltereihofe, Klosterstraße Nr. 2, ein zweisitziger und zwei sechssitzige ausrangirte Personen-Postwagen in öffentlicher Auktion versteigert werden.
Breslau, den 29. November 1858.
Königliches Post-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 7 am Wäldchen belegenen, auf 254 Thlr. 20 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den **17. März 1859,** Vorm. 11 Uhr, im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Breslau, den 15. November 1858.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

[1388] **Anzeige.**
Am **6ten** künftigen Monats sollen die bei uns in den nächsten drei Jahren zu gewärtigenden **Maurer- und Zimmerarbeiten** im Wege der Submission verdungen werden.
Qualificirte und cautionsfähige Werkmeister wollen ihre desfallsigen Offerten versiegelt bis zum oben genannten Tage Vormittag 10 Uhr, Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29, wo auch die Submissions-Bedingungen ausliegen, einreichen.
Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.
Breslau, den 30. November 1858.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Steckbriefs-Erneuerung.
Der Rittergutsbesitzer Heinrich Küntzel aus Ober-Mittel-Peilau hiesigen Kreises ist am 7. Dezember vorigen Jahres aus der an ihm durch das königliche Stadt-Gericht zu Breslau vollstreckten Schuldhaft entsprungen. Es werden sämmtliche Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes hierdurch ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle fest zu nehmen und an das nächste königliche Gericht abzuliefern, uns aber unverzüglich davon Kenntniß zu geben. Zur Deckung der Kosten hat der Extrahent einen entsprechenden Vorschuß eingezahlt.
Signalement: Alter ungefähr 42 Jahre; Größe 5 Fuß 6 Strich; Statur stark; Gesicht oval; Nase spitz gebogen; Zähne vollständig; Haare blond. Den ursprünglich roth-blonden Bart soll er nach seinem Entweichen glatt abrasirt, auch die Haare kurz geschoren haben.
Reichenbach, in Preußisch-Schlesien,
den 25. November 1858. [1385]
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission II. zu Hainau.
Das dem Heinrich Gottfried Rauer gehörige, unter Nr. 6 zu Tammendorf belegene Freibauer-Gut, abgeschätzt auf 16,405 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in dem II. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 17. Dezbr. 1858 Vorm. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger, Gutsbesitzer Gottlob Altmann zu Neudorf, wird hierzu öffentlich vorgeladen. [657]

[1384] **Offene Lehrerstelle.**
An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des Hilfslehrers, mit welcher ein jährliches Gehalt von 200 Thlr. verbunden ist, anderweit zu besetzen.
Qualifizirte Bewerber fordern wir hiermit auf, sich bald unter Einreichung ihres Seminarien- und Revisiorats-Zeugnisses bei uns zu melden.
Schweidnitz, den 28. November 1858.
Der Magistrat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 561 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Dezember 1858.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die im Kreise Neumarkt, 3 Meilen von Breslau und 1¼ Meile von der Kreisstadt Neumarkt belegene **Domaine Nimkau**, welche zu Johanni 1859 pachtlos wird und aus den Vorwerken Nimkau, Neuvorwerk, Gr.-Saabor, Lubthal, Heidau und Frobelwitz, mit einem Gesammt-Flächen-Inhalt von 6,862 Morgen 63 QR. ausschließlich der zur Abzweigung bestimmten Grundstücke besteht, ist behufs anderweitiger Verpachtung in die drei Pachtungen, Heidau-Frobelwitz, Nimkau-Neuvorwerk und Groß- und Klein-Saabor und Lubthal getheilt. — Die Pachtung Heidau-Frobelwitz wird aus den beiden Vorwerken Heidau und Frobelwitz gebildet, von denen

1) das Vorwerk Heidau:

Morgen	QR.	
5	62	Hofraum,
5	110	Gartenland,
1321	133	Acker,
213	82	Wiesen,
8	18	Leede,
5	147	Gräserei,
29	128	Unland,

zusammen 1589 Morgen 140 QR.

2) das Vorwerk Frobelwitz:

Morgen	QR.	
5	42	Hofraum,
7	71	Gartenland,
1192	125	Acker,
32	109	Wiesen,
157	11	Leede,
6	110	Gräserei,
30	6	Unland,

zusammen 1431 Morgen 114 QR., mithin die ganze Pachtung 3021 Morgen 74 QR. enthält.

Die Pachtung Nimkau-Neuvorwerk besteht aus den Vorwerken Nimkau und Neuvorwerk und zwar gehören:

1) zum Vorwerk Nimkau:

Morgen	QR.	
7	85	Hofraum u. Baustellen
27	157	Gartenland,
878	130	Acker,
250	114	Wiesen,
4	141	Hutung,
9	11	Busch,
26	80	Gräserei,
66	9	Unland,

zusammen 1271 Morgen 7 QR.

2) zum Vorwerk Neuvorwerk:

Morgen	QR.	
2	54	Hofraum u. Baustellen
—	69	Gartenland,
308	28	Acker,
80	110	Wiesen,
14	5	Hutung,
8	53	Busch,
15	159	Gräserei,
31	47	Unland,

zusammen 460 Morgen 165 QR., und es hat daher die ganze Pachtung einen Flächeninhalt von 1731 Morgen 172 QR.

Die Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal ist gebildet aus den Vorwerken Groß- und Klein-Saabor und Lubthal, von denen

1) das Vorwerk Groß- und Klein-Saabor:

Morgen	QR.	
6	42	Hof und Baustellen,
2	16	Gartenland,
964	36	Acker,
210	114	Wiesen,
8	140	Hutung,
24	79	Gräserei,
43	—	Unland,

zusammen 1259 Morgen 67 QR.

2) das Vorwerk Lubthal:

Morgen	QR.	
3	18	Hof und Baustellen,
5	122	Gartenland,
684	24	Acker,
74	114	Wiesen,
21	117	Hutung,
2	179	Busch,
23	30	Gräserei,
34	46	Unland,

zusammen 849 Morgen 110 QR., mithin die ganze Pachtung 2108 Morgen 177 QR. enthält.

Diese drei Pachtungen sollen und zwar die Pachtung Heidau-Frobelwitz für sich allein, und die Pachtungen Nimkau-Neuvorwerk und Groß- und Klein-Saabor und Lubthal einzeln oder zusammen von Johanni 1859 ab, auf 18 nach einander folgende Jahre, also bis Johanni 1877 meistbietend zur anderweitigen Verpachtung gestellt werden. Zu diesem Behufe haben wir einen öffentlichen Licitations-Termin auf

Montag den 6. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,

in dem königl. Regierungs-Gebäude hierselbst, in unserem großen Sessions-Zimmer vor dem Domainen-Departements-Rath, Regierungsrath Heermann, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelderminimum für die Pachtung Heidau und Frobelwitz auf 4,430 Thl., für die Pachtung Nimkau und Neuvorwerk auf 2440 Thl. und für die Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal auf 3040 Thl. festgestellt worden und zur Uebernahme der Pachtung Heidau-Frobelwitz ein Vermögen von 30,000 Thlr., zur Uebernahme der Pachtung Nimkau-Neuvorwerk ein dergleichen von 24,000 Thlr. und zur Uebernahme der Pachtung Groß- und Klein-Saabor und Lubthal ein dergleichen von 26,000 Thlr., mithin zur Uebernahme der beiden Pachtungen Nimkau-Neuvorwerk, Groß- und Klein-Saabor und Lubthal, sofern diese beiden zusammen verpachtet werden sollen, ein Vermögen von 50,000 Thlr. erforderlich ist.

Da übrigens das Vorwerk Nimkau dicht an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn liegt, die übrigen Vorwerke nur ¼ resp. ½ Meile davon entfernt sind, und die Chaussee von Breslau nach Neumarkt bei den Vorwerken Heidau und Frobelwitz vorübergeht, so eignen sich diese Vorwerke schon ihrer Lage wegen und eben so wegen der sonstigen Beschaffenheit derselben zur Errichtung jeder Art von landwirthschaftlichen Betriebsanstalten; auch befinden sich bereits auf dem Vorwerk Nimkau eine Brau- und Brennerei und eine den Ober-Amtmann Brauneschen Erben als jetzigen Pächtern der Domaine Nimkau zugehörige Ziegelei. — Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur, so wie auf dem Domainen-Amte in Nimkau, eingesehen werden und wird der Administrator der Brauneschen Erben, Hauptmann Fontanes, auf Ansuchen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Domaine zu ertheilen.

Breslau, den 5. November 1858.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
[1283] gez. v. Struensee.

Bau-Verdingung.

Der Neubau eines massiven Kuhstallgebäudes und die Reparatur der Dielung 2c. des Schwarzviehstalles bei dem königl. Forstaufseher-Etablissement Strachate, so wie einige kleine Reparaturen bei dem Förster-Etablissement Rudau, Kreis Breslau, veranschlagt excl. Holzwerth auf zusammen 481 Thlr. 1 Sgr., sollen an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Hierzu wird ein Termin auf **Freitag den 10. Dezember d. J.**, Vormittags 11 Uhr, in dem Büreau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem qualifizirte, kautionsfähige Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Kosten-Anschlag und Bedingungen sind in dem genannten Büreau einzusehen. [1383]

Breslau, den 29. Nov. 1858.

Der königliche Baurath **Bergmann.**

[1386] **Holz-Verkauf.**

Aus dem königl. Forstrevier Schöneiche sollen **Freitag den 10. Dez. d. J.** von Vorm. 9 Uhr ab im Gerichtskretscham zu Stadt Leubus

a) aus dem Schutzbezirk Kreidel, aus dem Schlage im sogenannten Weidicht, 130 Klaftern Kiefern Scheit und 65 Schock dergl. Reisig;

b) aus dem Schutzbezirk Schöneiche, aus dem Schlage im Ottergehege unmittelbar an der wohlau-steinauer Straße, ca. 330 Klaftern Kiefer-Scheit, 40 Klaftern Knüppel und 150 Schock Reisig, sowie ca. 250 Stück dergleichen Bauholz und Klötze

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schöneiche, den 26. November 1858.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka**

Bekanntmachung. [1377]

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königl. Regierung zu Oppeln soll die Lieferung von circa 50 Klaftern kiefern Leibholz,
160 Centner Rüböl,
30 Schock Roggenstroh, und
4000 Tonnen Würfel-Kohlen
für die hiesige königliche Straf-Anstalt pro 1859 im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe haben lieferungslustige Unternehmer ihre desfallsigen frankirten Gebote versiegelt bis zum **10. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr**, mit der Bezeichnung: „Gebote auf Lieferung von Beleuchtungs- und Feuerungs-Material, so wie von Roggenstroh für die königliche Straf-Anstalt zu Ratibor pro 1859" an die unterzeichnete Direction einzureichen, zu welcher Zeit die resp. Offerten in dem Directorial-Büreau der hiesigen Anstalt werden eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können vom 1. k. Mts. ab in dem Büreau der hiesigen Anstalt eingesehen werden.

Ratibor, den 28. November 1858.

Der Director der königlichen Straf-Anstalt,
v. Drygalski.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung zu Oppeln soll die Lieferung von circa 15 Klaftern Kiefern-Leibholz,
14 Centner Rüböl,
8 Schock Roggenstroh und
700 Tonnen Würfel-Kohlen
für die Filial-Straf-Anstalt zu Pilchowitz pro 1859 im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe haben lieferungslustige Unternehmer ihre desfallsigen frankirten Gebote, versiegelt, **bis zum 10. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr,** mit der Bezeichnung: „Gebote auf Lieferung von Beleuchtungs- und Feuerungs-Material, sowie von Roggenstroh für die Filial-Straf-Anstalt zu Pilchowitz pro 1859", an die unterzeichnete Direktion einzureichen, zu welcher Zeit die resp. Offerten in dem Direktorial-Büreau der hiesigen Anstalt werden eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können vom 1sten k. Mts. ab, in dem Büreau der hiesigen, sowie der Pilchowitzer Anstalt eingesehen werden.

Ratibor, den 28. November 1858.

Der Direktor der königlichen Straf-Anstalt,
[1376] **v. Drygalski.**

[1375] **Bekanntmachung.**

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle eines Hilfslehrers vakant, mit welcher ein Gehalt von 150 Thlrn. und 15 Thlr. Mieths-Entschädigung verbunden ist.

Qualifizirte Bewerber werden eingeladen, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis ult. Dezember d. J. bei uns zu melden.

Neusalz a/O., den 26. November 1858.

Der Magistrat.

Am Dinstage, den 14. Dezember d. J. Vormittags zehn Uhr, steht zur Verpachtung des zur hiesigen Administration gehörigen, in Proskau belegenen Kruges, auf drei auf einander folgende Jahre, im Geschäftslokale der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt hierorts, ein Termin an, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbieter für sein Gebot im Termine eine Kaution von 50 Thlr. hinterlegen muß.

Die übrigen Verpachtungsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Proskau, den 18. Novbr. 1858. [3764]

Königl. Administration.

Die Gewerkschaft der Karlsseegen- und Krakau-Steinkohlen-Gruben bei Myslowitz beabsichtigt wiederum die ihrer Qualität nach bestens bekannte **Kohlenförderung** von genannten Gruben pro 1859 im Wege der Submission an einen Abnehmer im Ganzen zu verschließen, und hat dieserhalb behufs Abgabe der schriftlichen Angebote Termin auf **den 16. Dezember d. J.** festgesetzt. Preisofferten ersucht man unter der Bezeichnung „Kohlenkaufs-Offerte für Karlsseegen-Grube" an den königl. Kommerzienrath Herrn E. Heimann in Breslau bis zu genanntem Termine einsenden zu wollen. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Schichtmeister Laske der genannten Grube einzusehen, oder werden gegen Erstattung der Copialien zugesendet. [4132]

Karlsseegengrube bei Myslowitz, 16. Nov. 1858.

Der Repräsentant.

Die unter Nr. 330 a. in der Vorstadt von Reichenbach in der Nähe der nach Langenbielau führenden Straße gelegene **Besitzung**, enthaltend Wohngebäude mit 9 Zimmern, 1 Saal, 1 Küchenstube, Gewölbe und andere Piecen, sehr bequem und herrschaftlich eingerichtet, in gutem Baustande, mit Garten in der Größe von ungefähr 3 Morgen, Glas- und Gartenhause, die herrliche Aussicht nach dem Eulengebirge bietend, mit den besten Blumensorten und Sträuchern bepflanzt, gehörig dem Justitiarius Dittrich, bin ich von diesem, meinem Vater, zu verkaufen beauftragt. Sie eignet sich vorzugsweise für solche, die ein Stillleben in schöner Gegend und anmuthiger Wohnung wünschen. Kauflustige ersuche ich, die Besitzung besichtigen und mir ihre Gebote abgeben zu wollen.

Reichenbach i. Schl., den 29. Novbr. 1858.

[4153] Kreisgerichts-Rath **Dittrich.**

Gegen Verkrümmungen des Körpers, Muskelschwäche, Engbrüstigkeit, Fettsucht, Nieren- und Unterleibsleiden ertheile ich Auswärtigen brieflich hinlänglich bewährte **heilgymnastische Verordnungen,** die leicht verständlich und ohne besondere Apparate ausführbar sind. Honorar 2 Thaler.

Charlottenburg.

Dr. Joseph Landsberg,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, Vorsteher des Instituts für Heilgymnastik hierselbst.

Ein stud. phil. erbietet sich, in allen Gymnasial-Gegenständen, besonders in der französischen Sprache, **Unterricht** zu ertheilen. Adresse B. R. durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein katholischer Hauslehrer,
der Knaben für die höheren Klassen des Gymnasii vorbereiten kann und musikalisch ist, wird zu Ostern aufs Land gesucht. Betreffende Anerbietungen sub H. D. bittet man der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. Die Stellung ist für längere Jahre dauernd. [4073]

Eine Hauslehrerstelle
sucht ein Kandidat der Theologie auf Neujahr. Adressen sub J. M. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4021]

Oberbrenner.

Ein nüchterner, thätiger und zuverlässiger Oberbrenner, der mit dem neuen Brennereiverfahren ganz vertraut ist und auch den Betrieb von Dampfbrennereien genau kennt, die höchsten Procente zu erzielen versteht, als bescheiden und tüchtig gut empfohlen wird, sucht als Oberbrenner eine Anstellung. [4135]

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Für Bau-Unternehmer
fertigt Baupläne und Kostenanschläge jeder Art
Karutz,
Baumeister, Maurer- und Zimmermeister.
Schweidnitz 1858, [4092]
Kupferschmiedestraße 360,

Ein Haus mit Bäckerei, in gutem Baustande, ist aus freier Hand für 11,000 Thaler zu verkaufen. Einzahlung 2—3000 Thaler. Ernstliche Käufer können sich melden Ziegen-Gasse Nr. 6 bei Herrn **Claus.** [5164]

[5173] **Für Reisende!**

Ein Geschäftsreisender, welcher kürzlich das Hotel zum deutschen Hause in Jauer besuchte, kann dieses aus voller Ueberzeugung empfehlen, weil der Besitzer, Herr **Carl Höfig,** für den möglichsten Comfort in Betreff der Zimmer, Speisen und Getränke gesorgt hat.

⁂ **Pariser Chatoullen,** ⁂
verschliessbar, mit Mal- und Zeichnen-Materialien ausgestattet, von 4 Thlr. bis 12 Thlr. offerirt [5177] **F. L. Brade,** Ring 21.

Beste gesott. Gebirgs-Preiselbeeren
wie auch von meinem, allgemein als vorzüglich anerkannten,
Riesen-Gebirgs-Brombeer-Saft
habe noch abzugeben. [5175]
Hermsdorf u K. **W. Karwath.**

Kiefersamen,
so wie alle Sorten Waldsamen in frischer, keimfähiger Waare, empfiehlt zu billigsten Preisen auch in diesem Jahre: [4087]
Wilh. Hamm in Leipzig.

[5170] **70 Ballen**
engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,** à Ballen 236 Q.-F., pr. Q.-F. 1¼ Sgr., und Asphalt-Lack zum Bestreichen der Dächer, à Tonne, 3½ Ctr., 7½ Thlr., sind wieder auf Lager in Freiburg bei **H. Tietze,** Zimmermeister.

Weißnäthereien jeder Art, sowie herrschaftliche Ausstattungswäsche und Stickereien werden auf das beste und sauberste gefertigt Tauenzienstraße 7, 4 Treppen hoch. Bestellungen dieser Art nimmt der Portier in Hein's Hotel, Tauenzienplatz 4, entgegen. [5172]

Bekanntmchung. [4138]

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. und resp. 20. September d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß **Privat-Depeschen** vom 15. Dezember d. J. ab auf der Strecke von Stettin bis Stargard in Gemäßheit des Reglements vom 10. März d. J., von welchem Exemplare für 2½ Sgr. pro Stück auf allen Stationen zu beziehen sind, befördert werden.

Breslau, den 24. November 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelmsbahn.

Die unbekannten Eigenthümer der in der Zeit vom 1. April bis ultimo September d. J. in den Wagen oder im örtlichen Bezirk der Wilhelmsbahn gefundenen Gegenstände, denen auch noch eine im März d. J. in einer Handlaterne vorgefundene Kassen-Anweisung über 50 Thlr. beigesellt worden, werden hierdurch aufgefordrrt, ihr Eigenthumsrecht binnnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei uns geltend zu machen, widrigenfalls mit der Verwerthung dieser Gegenstände vorgegangen wird. Ein Verzeichniß der letztern liegt in unserm Centralbüreau aus.

Ratibor, den 25. November 1858.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn. [4125]

Neue billige Ausgaben
Deutscher classischer Dichter
in elegantester Ausstattung.

Im Verlage der **J. G. Cotta**'schen Buchhandlung in **Stuttgart** sind erschienen:

Schiller's sämmtliche Gedichte 12 Sgr. — Wilhelm Tell 10 Sgr. — Jungfrau von Orleans 12 Sgr. — Kabale und Liebe 12 Sgr. — Macbeth 7½ Sgr. — Maria Stuart 12 Sgr. — Die Räuber 12 Sgr. — Braut von Messina 10 Sgr. — Don Carlos 20 Sgr. — Fiesco 12 Sgr. — Wallenstein 22½ Sgr.

Goethe's sämmtliche Gedichte 1 Thlr. 12 Sgr. — Faust 2 Thle. 1 Thlr. — Tarquato Tasso 12 Sgr. — Götz von Berlichingen 12 Sgr. — Clavigo 8 Sgr. — Egmont 12 Sgr. — Iphigenie 7½ Sgr. — Herrmann und Dorothea 12 Sgr. — Reineke Fuchs 15 Sgr. — Wilh. Meister 2½ Thlr.

Lessing's Nathan der Weise 12 Sgr. — Emilie Galotti 7½ Sgr. — Minna v. Barnhelm 7½ Sgr. — Laocoon 15 Sgr. — Dramaturgie 1 Thlr.

Uhland's Gedichte 1 Thlr. — **Freiligrath's** Gedichte 1 Thlr. — **Kinkel's** Gedichte 1 Thlr. 6 Sgr. — **Geibel's** Gedichte 1 Thlr. — **Geibel's** neue Gedichte 1 Thlr. 25 Sgr. — **Lenau's** Gedichte, 2 Bde. 1 Thlr. 18 Sgr. [4139]

In **Breslau** vorräthig bei

Kohn & Hancke, Junkernstraße **13,** neben der goldenen Gans.

Julius Hainauer's
Musikalien-Leih-Institut
und Leih-Bibliothek
in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Abonnements mit und ohne Prämie zu den billigsten, öfters publizirten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Für Auswärtige in Anbetracht der Entfernung noch besonders günstige Bedingungen. Cataloge stehen käuflich und leihweise zu Diensten. [4127]

In der Buch- und Musikalien-Handlung
F. E. C. Leuckart in Breslau,
(Kupferschmiede-Strasse Nr. 13)
erschien so eben:

Tanz-Album für 1859,
Sammlung der beliebtesten Tänze
für Pianoforte.
VII. Jahrgang. Subscriptionspreis 20 Sgr.
(Späterer Ladenpreis 1 Thlr. 10 Sgr.)

Inhalt:

Polonaise	**Fritz Spindler.**
Gruss aus der Ferne, Tyrolienne	**G. Heinsdorff.**
Vorwärts! Galopp	**Ernst Berens.**
Heisa lustig! Polka	**H. Saro.**
Walzer	**Fritz Spindler.**
Troubadour-Galopp	**H. Saro.**
Souvenir-Mazurka	**G. Heinsdorff.**
Damen-Polka	**G. Heinsdorff.**
Schneeflocken-Polka	**Fr. Laade.**
Anna-Polka-Mazurka	**G. Heinsdorff.**
Rosa-Polka	**Ernst Berens.**
Trovatore-Polka-Mazurka	**H. Saro.**
Phönix-Galopp	**G. Heinsdorff.**

Meinem **grossen** und auf das Vollständigste assortirten
Musikalien-Leih-Institut
und der damit verbundenen
grossen deutschen, französischen und englischen
Lese-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.
Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart.

Gemälde-Auktion.

Montag den 6. Dezember Vormitt. 11 Uhr findet eine Auktion von 26 Stück neuen Oelgemälden in dem Gasthofe zum goldnen Löwen, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, statt. Sonntag den 5. Dezember sind dieselben daselbst von 11 bis 3 Uhr zur Ansicht ausgestellt.

[4129] **F. Karsch.**

Für Hütten-Besitzer, Hütten-Beamte u. Bergwerksleute.

Amerikanische lackirte Bergmanns-Gürte zum Preise von 3 u. 3½ Thlr., so wie Fahrleder zur Zierde von 5½ u. 6 Thlr. pr. Dtzd. und Fahrleder zur Arbeit von 6, 7 u. 8 Thlr. d. Dtzd. nur allein echt zu haben in der Lederhandl. v. **A. Koslowsky** in Gleiwitz.

Echt französische **Gummischuhe,**
deren Haltbarkeit ich meinen geehrten Kunden empfehlen kann, offerirt preiswürdig: [5161]
J. F. Semmrow, Junkernstraße vis-à-vis der goldnen Gans.

*** Wo in Breslau sind jetzt oder ferner die Bucherschen Feuer-Lösch-Dosen zu kaufen? — deren Beziehung von der Haupt-Verwaltung in Leipzig Vielen zu umständlich sein dürfte.

[4122]

Amerikanische Patent-Feuerspritze.



von **Wilhelm Kleinert** in **Berlin**
Maschinenbauer u. Spritzenfabrikant, **Gr. Hamburgerstr. 4.**

Diese nach Lases Patent erbaute Spritze leistet Außerordentliches und empfiehlt sich für **Städte, Gutsherrschaften, Landgemeinden, Fabriken, Eisenbahnhöfe** u. s. w. — Sie ist leicht beweglich, durch 2 Mann in schnellster Gangart nach der Brandstelle zu schaffen und auf der Stelle umzuwenden; auf der einen Seite sich das Wasser selbst zusaugend, spritzt sie auf der andern, von 4 Mann bedient, einen kräftigen Strahl von 140 Quart Wasser per Minute 60 Fuß hoch. — **Preis**: incl. 15 Fuß langem Saugeschlauch von Gummi, 50 Fuß langem Hanfdruckschlauch u. einer sehr praktischen Schlauchwinde 150 Thlr.

Eine größere Gattung, die **Omnibusspritze**, spurweit, gleich mit Bänken zur Beförderung von 10 Druckmannschaften eingerichtet u. 240 Quart Wasser 80 Fuß hoch in der Minute treibend, mit größeren Schläuchen versehen, kostet 300 Thlr. Bedienung 8 Mann; auch daran zu hängende dichte verschlußfähige **Wasserwagen**, wie die der berliner Feuerwehr, werden angefertigt.

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsenzeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handelszeitung.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preußische Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung
Danziger Zeitung.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurt: Nachrichten über das Transportwesen.
Frankfurter Postzeitung.
Freiberg: „Glück auf."
Gera: Generalanzeiger für Thüringen.
Hamburger Correspondent.
Hannover'scher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Faust, Polygr. Zeitschrift.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familienjournal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Zeitung.
Mainzer Zeitung.
Nürnberger Korrespondent.
Nürnberg: Fränkischer Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesti Napló.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustrirte Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd).
Wien: „Wanderer."
Wiener Handels- und Börsenzeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburger neue Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg, und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen. [2363]

Heinrich Hübner in Leipzig.

Photographische Portraits.

Bei den zum Weihnachtsfeste sich häufenden Aufträgen, werden die geehrten Reflektantanten in ihrem eigenen Interesse ersucht, **nicht die letzten Tage** erst ihre Aufträge zu ertheilen. Wir liefern die Bilder schwarz und fein colorirt, für schön gezeichnete Hände, eine gefällige Aehnlichkeit, und die **Haltbarkeit der Farben** wird Garantie geleistet.

[5174] **Mark. Seboldt**, Bischofsstraße Nr. 9.

Außerordentlich billiger Verkauf.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe:

Tricote's u. Ripse (neue Stoffe), à 2 u. 2½ Thlr. das Kleid. Salamankastoffe, Popelins und verschiedene halbseidene Stoffe, à 3 bis 4½ Thlr. das Kleid. Napolitains, Poil de Chèvre, Twilds und Camlots, à 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr. das Kleid. Wollene echte Thibets u. Woll-Atlas, à 3 und 4 Thlr. das Kleid. Schwarze Taffete in vorzügl. Qual., à 7 u. 8 Thlr. d. Kl. $\frac{6}{4}$ breite echtfarb. Kattune, à 25 Sgr. d. Kl. $\frac{6}{4}$ br. bunte echtfarb. Batiste, à 1½ Thlr.

Double-Shawls und Umschlage-Tücher:

6 Ellen große wollene Double-Shawls in großer Auswahl, à 1⅚ bis 5 Thlr. Durchwirkte französische Double-Shawls von 8 bis 18 Thlr. 3 Ellen große durchwirkte wollene Umschlagetücher, à 2 bis 6 Thlr. 3 Ellen große halbwollne Umschlagetücher, à 20 u. 25 Sgr. Desgl. ganz wollene Umschlagetücher, 1⅓ Thlr. 3 Ellen große ganz wollene Doubletücher von 3 Thlr. an. $\frac{6}{4}$ große wollne Halstücher, à 6 Sgr. Seidene Crawattentücher 4 Sgr. Echtfarb. Kattuntücher 4 Sgr.

Für Herren:

Die neuesten Westenstoffe in Seide, Wolle, Moirée antique u. echtem Sammet. Ein Partie wollene Westenstoffe, à 5 Sgr. Schwarze u. buntseidne Halstücher. Ostindische seidene Taschentücher, Atlas-Schlipse, Crawatten, türkische wollene Halstücher und die neuesten Chenille-Shawls. Bunte schweizer Taschentücher, à 7½ Sgr. Seidene Basttücher, à 15 Sgr. Wollene Gesundheits-Jacken, à 20 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr.

Fertige Damen-Mäntel und Jacken:

in Tuch, Düffel und verschiedenen Stoffen werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft: [5160]

Nur Ring 10 u. 11, 7 Kurfürsten-Seite, in der Modewaarenhandlung bei M. B. Cohn.

Filz- und Gummischuhe

empfiehlt billigst: [5168]

L. Schlesinger,
Ohlauerstraße, im alten Theater.

Thymotheesaat,

in feinster Qualität offeriren: [5165]
Bülow u. Comp.

Putz-Tinktur

für Spiegelgläser u. Fensterscheiben, die Flasche 2 Sgr. [4128]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Das Neueste in Besätzen und Fransen

[5165]

empfiehlt in großer Auswahl:
L. Schlesinger,
Ohlauerstraße, im alten Theater.

[4137] Frische

Holsteiner Austern

empfingen
C. F. Pohl u. Comp.

Frische Hasen,

gespickt 10 und 12 Sgr., empfiehlt: [5183]
W. Beier,
Kupferschmiedestraße 39, im Bär auf der Orgel.

Der große **Filzschuh- und Muff-Ausverkauf** wird fortgesetzt Bischofsstraße in der Weißwaaren-Handlung.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [4141]

Heute Mittwoch

Frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art empfiehlt **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke Nr. 2, Hof-Lieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig. [3487]

Die Stammschäferei Pr. Oderberg

Station Annaberg an der Wilhelmsbahn,
offerirt hochedle, reichwollige **Sprung-Stähre** in genügender Auswahl zu zeitgemäßen Preisen. [5178]

Der Bock-Verkauf

in meiner **Wiesegrader Heerde** beginnt den 1. Dezember.

[4151] **von Prittwitz.**

Der Bock-Verkauf

aus hiesiger Stammheerde beginnt mit dem **28. November.** Die Heerde ist vollkommen **gesund, hochedel** und **wollreich.** Die Preise der gegenwärtigen Conjunctur angemessen. (Nicht über 10 Frsdr. pr. Stück.) [4077]

Dominium Dombrowka bei Oppeln.

Der Bock-Verkauf

in der Graf **Kospoth**'schen Stammschäferei Kritschen, Kr. Oels, beginnt am 6. Dezbr. d. J.

Briese, den 28. November 1858.

Die Güter-Direction.
R. Jaenisch. [4119]

Der Bock-Verkauf

in der Stammschäferei **Huldahof** ist für dies Jahr geschlossen. [5188]

Kreisewitz bei Brieg, d. 26. Novbr. 1858.

Lothar Freiherr **von Richthofen.**

Das **Verkaufs-Gewölbe**, Blücherplatz Nr. 19, ist vom 1. Januar 1859 ab zu vermiethen. Näheres Karlsplatz 1. [4130]

Ernst Leinsz, Konkurs-Verwalter.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33**,
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Fortsetzung des Verkaufs amerikan. Gummischuhe.

Herren — Damen — Kinder

Damenschuhe in allen Größen, à Paar 20 Sgr., erste unübertrefflichste Sorte, für deren Dauer garantirt wird, à Paar 25 Sgr.

Herrenschuhe, à Paar 25 Sgr., beste Sorte 1 Thlr. 5 Sgr.

Kinder-Schuhe, beste Sorte, à Paar 15 Sgr., [5779]

beim Schirm-Fabrikanten

Alex. Sachs aus Köln a. Rh., im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7, Zimmer Nr. 2.

Auf dem Dominium **Bielwiese** bei Parchwitz, Kreis Steinau, steht ein Pistorius-Spiritus-Brennaparat, 3500—4000 Quart Maische, nebst dazu gehörigen Holzutensilien, Malzquetsche 2c. zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim dortigen Wirthschaftsamt. [5187]

Stearinkerzen-Ausverkauf.

I. Sorte, à 9 Sgr., bei 10 Pfd., à 8½ Sgr.
II. „ à 8 Sgr., bei 10 Pfd., à 7½ Sgr.
Price und Comp., Bischofstraße Nr. 15.

Reise- und Gehpelze, Muffe und Kragen 2c., werden **sehr billig** verkauft Nikolaistr. 45, neben der Apotheke, 2 Treppen. [5163]

Ein Rococo-Secretair

von Nußbaum (Alterthum), vorzüglich gut und schön erhalten, steht zum Verkauf. Adressen sub M. K. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [5134]

---

12 Kühe,

Danziger Niederungs-Race (wegen ihres großen und starken Gebäudes auch zur Mastung geeignet), verkauft, weil durch Zuzucht hinlänglicher Ersatz vorhanden ist, das Dominium Simsdorf bei Breslau.

Ein Verkaufslokal mit Schaufenster, Schweidnitzerstraße gelegen, wird neu eingerichtet, und ist von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Ring Nr. 55 bei Herren **Soffner u. Firle.** [5074]

Neue Kirchstraße und Nikolai-Platz-Ecke Nr. 1 sind in zweiter Etage 3 tapezirte Stuben, Entree, Küche und Beigelaß bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Näheres erste Etage links.

Zucht-Widder-Verkauf.

Von der fürstlich Ferdinand v. **Kinsky**schen Wirthschafts-Direktion der Domäne Großherrlitz in k. k. österr. Schlesien, eine halbe Meile von Troppau entfernt, werden aus der edlen Merinos-Stamm-Heerde 260 Stück Zucht-Widder und 200 Stück Zuchtmütter, verschiedenen Alters, für deren vollkommene Gesundheit garantirt wird, vom 1. Dezember l. J. beginnend, um festgesetzte Preise gegen gleich baare Zahlung und Abnahme der bezahlten Stücke, verkauft. Näheres hierüber ertheilt die Wirthschafts-Direktion. [4074]

Großherrlitz, den 26. Novbr. 1858.

Joh. Liebus, Wirthschafts-Direktor.

Ring Nr. 49 ist ein Comtoir mit Gasbeleuchtung zu vermiethen. [5162]

M. KRIMMER's LITHOGRAPHISCHES INSTITUT in Gleiwitz

empfiehlt zum bevorstehenden Feste und zum beginnenden neuen Jahr seine

Druckerei,

Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung,

eine reichhaltige Auswahl von

Luxus-Papieren, Papeterien, Schreibmappen, Notizbüchern, Brieftaschen 2c. 2c.

sein größtes Lager von

Conto-Büchern eigener Fabrik

zur geneigten Beachtung.

Bei uns entnommene Papiere in Quantas von ½ Ries und darüber prägen wir mit jeder beliebigen Firma und Verzierung **gratis.**

Alle Arten **Lineaturen**, die nicht auf Lager sind, fertigen wir in kurzer Zeit, nehmen auch für unsere Buchbinderei jede Arbeit zur Ausführung an. [4120]

Echt russischen Carawanen-Thee,

vom Hause Dudin u. Snianow in Moskau und Warschau, empfiehlt zu Original-Preisen: **S. S. Peiser**, Ring 34, grüne Röhrseite. [5185]

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei Nr. 17, [3473]

empfiehlt **englische** und **deutsche Flügel-Instrumente** bester Gattung zu soliden Preisen.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 30. November 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94—100	84	62—70	Sgr.
dito gelber	88— 90	80	62—67	„
Roggen . .	57— 58	55	51—53	„
Gerste . . .	48— 51	44	32—38	„
Hafer . . .	43— 45	40	29—34	„
Erbsen . .	80— 85	74	65—70	„
Brennerweizen	—	—	44—60	„
Raps . . .	129	125	118	„
Winterrübsen	126	120	115	„
Sommerrübsen	94	90	87	„

Kartoffel-Spiritus 7½ Thlr. bez. u. B.

29. u. 30. Novb.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4"'01	27"3"'94	28"4"'05
Luftwärme	0,0	0,0	+ 2,0
Thaupunkt	— 1,2	— 0,5	+ 0,9
Dunstsättigung	90pCt.	95pCt.	91pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	Nebel	Nebel	Nebel

Breslauer Börse vom 30. Novbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		89½ B.
Oesterr. Bankn.		102¾ B.
dito öst. Währ.		97¾ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 5/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 5/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 5/12 B.
dito 1856	4½	100 5/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84 7/12 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito Pfandb.	3½	88¾ B.
dito Kreditsch.	4	91 B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 7/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87 7/12 B.
dito neue Em.	4	87 7/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	80¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	84¾ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	97½ B.
dito III. Em.	4	95 B.
dito Prior.-Obl.	4	85 11/12 B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—

Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	137½ B.
dito Lit. B.	3½	127¼ B.
dito Lit. C.	3½	137½ B.
dito Pr.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	3½	76¼ B.
dito dito	4½	96¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	47 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		84 5/12 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	57¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.